jufof

journal für ufo-forschung

05-2008
Jg. 29 · Nr. 179
ISSN 0723-7766
Preis: 4,50 Euro
GEP e.V.



UFO-Sichtungswelle 2007 / 08

Teil 2 der GEP-Falldokumentationen

Buchrezensionen

»Von Menschen und Außerirdischen«, »Das Orb-Projekt«

Inhalt

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V.

gegr. 1972

Postfach 2361

D-58473 Lüdenscheid

Telefon: (02351) 23377

Telefax: (02351) 23335

e-Mail: info@ufo-forschung.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 44010046)

Kontonummer: 18381464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger

Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): € 27,00

zuzüglich Porto: Inland € 7,00, Ausland € 11,00

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu zehn Schreibmaschinenzeilen (ca. 340 Anschläge) für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck

MG-Verlag, 56637 Plaidt

Editorial

Liebe Leser,

Während diese Zeilen entstehen, neigt sich das Jahr 2008 dem Ende zu und die Feiertage beginnen. Zeit, ein Stück weit zu resümieren, was dieses Jahr für die UFO-Forschung gebracht hat.

Was UFO-Meldungen betrifft, so war 2008 eine direkte Fortsetzung der Sichtungswelle des vorangegangenen Jahres. Noch immer wurden Himmelslaternen stark beworben, viel gekauft und gerne eingesetzt. Noch immer waren aber auch eine große Anzahl Menschen nicht über den neuen preiswerten Partyspaß informiert und haben am Himmel ihnen Unbekanntes gesehen und uns gemeldet. Das Ergebnis können Sie im zweiten Teil unserer Dokumentation zur Sichtungswelle nachlesen und sich über die verschiedenen Berichte der Zeugen informieren.

Im Jahr 2008 hat aber auch eine Annäherung zwischen den verschiedenen UFO-Gruppen stattgefunden. Man hat sich zu gemeinsamen Zielen bekannt und erklärt, in Zukunft weder Streitigkeiten noch Isolationismus in der Untersuchung des Themas gelten zu lassen. Erste gemeinsame Projekte wurden angedacht und das kommende Jahr wird sicherlich eine Vertiefung dieser Kooperationen ermöglichen.

Indes ist die Bekanntgabe des Wunsches nach Zusammenarbeit nicht von allen positiv aufgenommen worden. Von Verwässerung der Standpunkte über Meuterei der nachfolgenden Generationen bis hin zu unhaltbaren Vorwürfen der Sektiererei führte der Widerstand. Ich halte diese oft polemisch geführte und damit im Kern an »alte Zeiten« erinnernde Diskussion für überflüssig. Standpunkte werden auch im kommenden Jahr nicht »verwässert« (dazu Näheres im nächsten Editorial), Gruppen nicht fusionieren, Mitglieder nicht einem Guru unterstellt. Was aber geschehen wird, ist das Unterlassen von gegenseitiger verachtender Polemik und das Etablieren eines respektvollen Miteinanders, das auch Früchte im Sinne sachlicher inhaltlicher Auseinandersetzungen und kooperativer Projekte tragen wird.



Das Jahr 2008 hat auch Veränderungen in der Vorstandsstruktur der GEP, eine große Mitgliederbefragung, die wir noch immer auswerten und deren Ergebnisse wir uns zu Herzen nehmen werden, gebracht. Auch weniger Erfreuliches mussten wir verzeichnen: Die Erscheinungsweise des **jufof** ist noch immer verspätet, kann aber im nächsten Jahr sicherlich endlich aufgeholt werden. Und die GEP-Tagung, die eigentlich bereits im Herbst dieses Jahres stattfinden sollte, wurde auf Grund des Überflusses an Tagungen im September und Oktober auf nächstes Frühjahr verschoben, wird aber nun am Wochenende des 2. und 3. Mais 2009 im Bildungshaus Schmerlenbach (nach Aschaffenburg) stattfinden. Sobald das Programm verbindlich steht, werden wir Sie natürlich nochmals genau über diese Tagung informieren und hoffen bereits jetzt auf eine rege Teilnahme unserer Mitglieder!

Jetzt, da Sie das Heft erreicht hat, wird das Jahr 2008 sicherlich bereits Vergangenheit sein, werden die Feiertage hinter uns allen liegen. Ich hoffe aber, Sie hatten etwas Ruhe und eine besinnliche Zeit zum Jahresende und wünsche Ihnen im Namen des Vorstands ein erfolgreiches und angenehm verlaufendes Jahr 2009, das sicherlich wieder viele interessante Entwicklungen zum UFO-Thema für uns bereithält!

Bis dahin allerdings erst einmal spannende Lesestunden mit dieser **jufof**-Ausgabe!

Ihr Danny Ammon

UFO-Sichtungswelle 2007/08 – Teil 2

Hans-Werner Peiniger

Bereits im vorangegangenen jufof haben wir Ihnen einen Einblick in die seit 2007 akute UFO-Sichtungswelle zu vermitteln versucht, indem im Rahmen der Falldokumentationen eine Auswahl der entsprechenden Fälle präsentiert wurde. Hier folgt nun der zweite Teil des Beitrags. Erneut wurde, da der Stimulus bei allen Fällen der gleiche, die seit 2007 im großen Stil vermarkteten und verkauften Himmelslaternen sind, auf eine Darstellung der jeweiligen Einzelbeurteilung verzichtet. Wer die Schilderungen aufmerksam liest, erhält einen guten Eindruck von der Hauptarbeit der Fallermittler in diesen Tagen.

Fallnummer: 20070914 A
Datum: 14.9.2007
Uhrzeit: 22.00 Uhr MESZ (20.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 01??? Dresden
Land: Deutschland
Zeugen: N.N.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 15.9.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Herr M. telefonierte mit seinem Freund, der ihm während des Gesprächs berichtete, gerade 15 bis 20 »rötlich schimmernde Kugeln« gesehen zu haben, die über die Elbe geflogen seien.

Fallnummer: 20070909 A
Datum: 9.9.2007
Uhrzeit: 0.30 Uhr MESZ (22.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 24103 Kiel
Land: Deutschland
Zeugen: Kevin P.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 8.9.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich wohne in Kiel, und gestern Abend bin ich in die Innenstadt gegangen und habe mich dort an den kleinen Kiel gesetzt (ein kleiner See bzw. Teich)… und hörte etwas Musik… als ich bemerkte, dass etwas durch die Bäume leuchtete… Augenblicke später habe ich erkennen können, dass eine orange-rote Kugel, die etwas von einem Feuerball hatte, mit einer sehr hohen Geschwindigkeit mitten über Kiel hinweg flog… Das Teil flog schnurgerade. Ich habe überlegt, was das sein könnte, aber nichts, was mir in den Sinn kam, konnte das sein… denn es flog lautlos. Ich hab das Teil mit den Augen verfolgt, bis es am Horizont verschwand… da war ich schon sehr verdutzt…

Aber damit nicht genug… plötzlich kam aus der exakt selben Richtung ein zweites Objekt, das genauso aussah, nur dieses flog deutlich langsamer als das erste und änderte leicht seine Geschwindigkeit.

Dann bin ich aufgestanden und habe mich mit einem Mann unterhalten, nur um sicherzugehen, dass ich nicht wahnsinnig geworden bin und wir beide haben gerätselt, was das sein könnte… Er wollte mir weismachen, das wäre ein Jet… aber ich habe ihm gesagt, dass [die] jetzt wohl kaum in solch einer Farbe leuchten und flackern, noch dazu lautlos… Irgendwann war auch dieses Objekt am Horizont verschwunden…

Das erste Objekt, so schätze ich, hat ca. 1–2 Minuten gebraucht, um Kiel zu überqueren, das zweite 4 Minuten.

Nachdem die beiden Teile verschwunden waren, flog ein Helikopter über diese Fluglinie als hätte der Pilot die Dinger gesehen.«

Fallnummer: 20070908 A
Datum: 8.9.2007
Uhrzeit: 0.01 MESZ Uhr (22.01 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 33105 Bad Salzuflen
Land: Deutschland
Zeugen: Jirisuda S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 8.9.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Vom geöffneten Fenster aus beobachtete Frau S. acht gelbliche Lichter, die geräuschlos in unterschiedlichen Abständen zueinander am Himmel flogen.

Fallnummer: 20070902 B
Datum: 2.9.2007
Uhrzeit: 0.15 Uhr MESZ (22.15 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 30559 Hannover-Anderten
Land: Deutschland
Zeugen: Sven K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 4.9.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»*Und zwar war ich bei meiner Freundin (ist teilweise Zeuge, hat nur das letzte Licht gesehen) zu Besuch. So um 0.15 Uhr MESZ wollte ich wissen, wie das Wetter draußen zur Zeit ist, und schaute aus dem Wohnzimmer.*

Blick Richtung Süden, über der Kronsberg (teilweise Landschaftsgebiet, unbebaut, höherliegende Gegend). Leider etwas verbaute Aussicht durch Häuser.

Ich sah auf einmal drei Objekte in umgedrehter V-Formation langsam fliegend (hmm… in etwa so wie ein Motorflugzeug, tippe ich mal) in ca. puh… kann ich schwer schätzen, das eine Objekt in Wolkenhöhe, weil es ab und zu für kurze Zeit, von einer Wolke bedeckt, nicht mehr zu sehen war. Die anderen beiden Objekte etwas tiefer, in ca. 20–30 km Entfernung. Kann ich schlecht schätzen, da ich ja nicht weiß, wie groß ›UFOs‹ sind. Die Farbe der Objekte war sehr grell hell. Etwas rötlich oberhalb und unterhalb hatte es den Anschein, dass sich da was bewegt etc.?

Die Sichtung dauerte wegen Blickmangels nur eine Minute, danach sah ich noch mal ein Objekt, sozusagen ein viertes, hinterherfliegen.«

Fallnummer: 20070902 A
Datum: 2.9.2007
Uhrzeit: 0.01 Uhr MESZ (22.01 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 41468 Neuss-Grimlinghausen
Land: Deutschland
Zeugen: Sascha L.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 4.9.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Zusammen mit seiner Freundin beobachtete Herr L. vom Balkon aus über einen Zeitraum von etwa fünf Minuten ca. 20 orangerote helle Lichter am Himmel, »wie Feuerbälle«, die in einer geschätzten Entfernung von 200 bis 300 Meter überwiegend paarweise hintereinander relativ zügig Richtung Köln flogen.

Fallnummer: 20070901 A
Datum: 1.09.2007
Uhrzeit: 23:30 MESZ (21:30 UTC)
PLZ, Ort: 22767 Hamburg-Altona
Land: Deutschland
Zeugen: Oliver S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen

Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 05.09.2007 fb - em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich saß mit meiner Freundin zuhause auf der Couch und sah fern, als ich durch das Wohnzimmerfenster 5–6 rote Punkte am Himmel sah, die sich nach links oben bewegten. Ich rief meine Freundin hinzu und sie bestätigte meine Beobachtung.

Kurz darauf erschienen wieder 2–3 leuchtend rote Punkte und ›folgten‹ den vorher fliegenden.

Wir betraten dann den direkt neben dem Wohnzimmer liegenden Balkon. Die Erscheinungsform der Objekte änderte sich nicht.

Es tauchten ca. zwei Minuten lang 25–30 Objekte in Gruppen, aber auch einzeln auf, die alle die gleiche Flugkurve beschrieben und dann in den Wolken verschwanden.

Durch das Fernglas betrachtet, waren keine Details zu erkennen, das Strahlen war aber intensiver.«

Fallnummer: 20070831 A
Datum: 31.8.2007
Uhrzeit: 23.30 Uhr MESZ (21.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 86381 Krumbach
Land: Deutschland
Zeugen: Martin D.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 1.9.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Das Ehepaar P. beobachtete von ihrem Balkon aus über einen Zeitraum von 10 bis 15 Minuten fünf helle dunkelgelbe »Erscheinungen«, die zunächst am Himmel still standen und sich dann zu einer geometrischen Form formierten. Anschließend lösten sie die Formation auf und flogen in östlicher Richtung, in Richtung Augsburg, davon.

Fallnummer: 20070828 A
Datum: 28.8.2007
Uhrzeit: 21.00 Uhr MESZ (19.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 38667 Bad Harzburg
Land: Deutschland
Zeugen: Claas K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 03.09.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich habe ein hellrotes Licht, welches vom Feld hinter meiner Wohnung aufstieg, bemerkt…

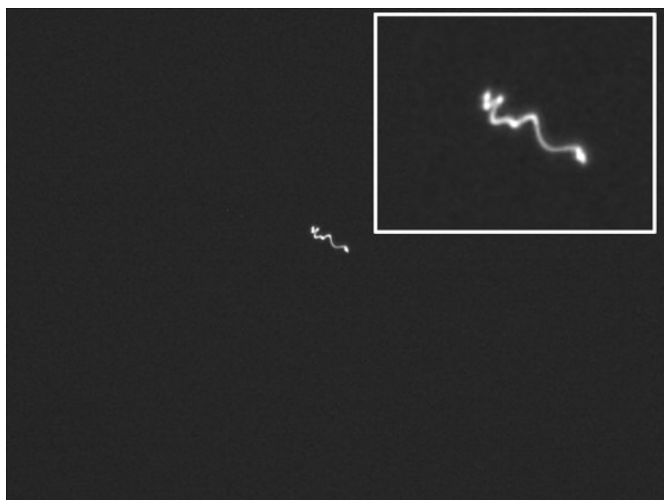
Da sich meine Digitalkamera in Griffnähe befand, habe ich ein paar Bilder geschossen…

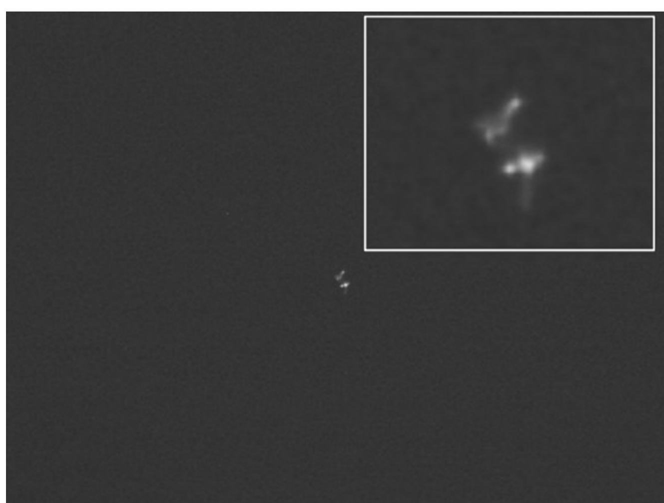
Ich würde das Objekt als eine Art ›Blitz‹ oder ›elektrisches Phänomen‹ beschreiben, wie eine starke elektrische Entladung.

Nachdem das besagte Objekt senkrecht an Höhe gewann und dann in einer erhöhten Position einige Minuten verbrachte, bewegte sich das besagte Objekt mit rasanter Geschwindigkeit Richtung Süden, wobei es immer mehr an Höhe gewann…

Da ich selber mal beim Militär im Flugpersonal war, schließe ich ein Flugzeug oder Hubschrauber aus.«







Fallnummer: 20070826 B
Datum: 26.8.2007
Uhrzeit: 0.01 Uhr MESZ (22.01 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 47800 Krefeld-Bockum
Land: Deutschland
Zeugen: Bastian K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 25.9.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Also, meine Freundin feierte am 25.08.07 ihren Geburtstag in einer Kleingartenanlage im Nordenosten Krefelds. Zwischen 0 Uhr und 1 Uhr bemerkte ein Gast, als er in den Himmel schaute, einige besonders helle Punkte und sagte zu mir: ›Guck mal, ganz klare Nacht. Man sieht die Sterne richtig doll!‹

Als ich auch hochsah, bemerkten wir, dass die vermeintlichen Sterne sich aber von ziemlich genau Westen nach Osten über den Himmel bewegten! Wir riefen einigen anderen zu, sie sollten mal nach oben sehen.

Insgesamt haben ca. 6–8 Personen diese Erscheinung am Nachthimmel gesehen. Die Lichter flackerten ständig gelb-orange und verschwanden nach ca. zwei Drittel der Strecke von Horizont zu Horizont. Es waren ungefähr 4–5 helle Punkte. Direkt dahinter sah man die Positionslichter eines Flugzeuges blinken.

Wir haben noch lange diskutiert, was das gewesen sein könnte. Einer meinte, es könnten doch Heißluftballons gewesen sein, doch die würden nachts nicht fliegen. Eine andere Vermutung wäre noch, dass es Sternschnuppen waren.«

Fallnummer: 20070826 A
Datum: 26.8.2007
Uhrzeit: 0.30 Uhr MESZ (22.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 49808 Lingen
Land: Deutschland
Zeugen: Hugo K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 29.8.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Mehrere Zeugen beobachteten für etwa 3 Minuten 16 bis 20 orange-gelbe Flugkörper, die aus nordöstlicher Richtung kommend Richtung nicht sehr schnell, aber zügig in südwestliche Richtung flogen.

Fallnummer: 20070825 A
Datum: 25.8.2007
Uhrzeit: 1.00 Uhr MESZ (23.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 30827 Garbsen
Land: Deutschland
Zeugen: Jacek K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 26.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»...habe ich etwas Verrücktes mit zwei Freunden gesehen. Es waren 9 orangene Punkte am Himmel und es sah aus wie eine Formation. ich habe davon ein Foto gemacht und ein Kumpel ein Video.

Ich habe mich auch schon im Internet dazu erkundigt und bin auf viele dieser Art Fälle getroffen. Alle haben das Gleiche gesehen, aber bei uns war es noch anders, denn der eine von der Formation löste sich und flog mit sehr schneller Geschwindigkeit weg und verschwand. Die anderen verschwanden auch in sehr schneller Geschwindigkeit, aber flogen nicht dabei weg, sondern verschwanden auf der gleichen Stelle. Ich habe das mit den asiatischen Luftballons gelesen und kann dazu nur sagen, dass es auf keinen Fall welche waren. Ich werde versuchen, das Video Ihnen in den nächsten Tagen zu schicken.«

Das Foto und das Video wurden uns vom Zeugen trotz Erinnerung nicht vorgelegt.

Fallnummer: 20070818 B
Datum: 18.8.2007
Uhrzeit: ca. 21.55 Uhr MESZ (19.55 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 53773 Hennef
Zeugen: Natalie N. (31) & Thomas K. (36, Programmierer)
Klassifikation: NL
Beurteilung: NEAR UFO
Identifikation: Himmelslaterne (?)
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 18.8.2007 - em / tel - p
Untersucher: Natale Guido Cincinnati

Der Bericht hierzu erscheint separat an anderer Stelle im **jufof**.

Fallnummer: 20070812 B
Datum: 12.8.2007
Uhrzeit: 1.00 Uhr MESZ (23.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 52064 Aachen
Land: Deutschland
Zeugen: Melanie K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 15.08.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»...erblickten ein Freund und ich vom Auto aus am westlichen Nachthimmel in Richung Niederlande zunächst ein dickes orange-rot leuchtendes Objekt.

Für ein Flugzeug bewegte es sich zu langsam. Wenige Augenblicke später tauchten noch 4 bis 5 weitere kleinere orange Objekte rechts unterhalb vom großen Objekt auf.

Plötzlich bewegte sich das große Objekt ruckartig von unten in einer Art U-Kurve nach links oben (schwierig, das zu beschreiben).

Wir fuhren nach Belgien, um frei vom städtischen Störlicht den Himmel zu beobachten. Urplötzlich waren die Objekte dann aber wieder verschwunden.«

Fallnummer: 20070812 A
Datum: 12.8.2007
Uhrzeit: 23.01 Uhr MESZ (21.01 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 35415 Pohlheim
Land: Deutschland
Zeugen: Marcus D.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen

Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 13.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»…wollten wir, (meine Eltern und ich) uns den Sternschnuppenregen anschauen. Kurz nach 23 Uhr bemerkten wir ein sehr helles Objekt (5–6 mal heller als Jupiter und auch 3–4 mal größer als dieser) langsam von nordwestlicher Richtung kommend in südöstlicher fliegen. In Höhe der Milchstraße verschwand es ganz plötzlich. Vom ersten Bemerken unserer Seite bis zum Verschwinden dauerte es knapp 1–1,5 Minuten.

Ich dachte erst, es sei die ISS, doch die hätte man noch weiter sehen müssen als nur bis zur Milchstraße. Flugzeug schließe ich auch aus, da keine Positionslichter zu sehen waren, und für einen Satellit war es zu hell und recht niedrig.

Eine gute halbe Stunde später sah ich dann ein weiteres Objekt, das ständig in der Helligkeit schwankte. Flugrichtung West–Ost. Dauer hier gute drei bis vier Minuten.

Fallnummer: 20070811 A
Datum: 11.8.2007
Uhrzeit: 22.00 Uhr MESZ (20.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 31137 Hildesheim
Land: Deutschland
Zeugen: Sebastian B.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 21.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Vom 11.–12. August 2007 fand bei Hildesheim das M'era-Luna-Festival auf einem Flughafengelände statt. Am Samstag nahm ich den ganzen Abend startende Flugzeuge wahr. Zunächst sah man nur ein helles Licht von vorne, erst beim Überflug bemerkte man die Positionslichter.

Irgendwann zwischen 22.00 Uhr und 23.30 Uhr nahm ich neben einem startenden Flugzeug eine weitere, kleinere Lichterscheinung wahr, die etwas höher parallel zum Flugzeug flog. Kurz darauf bemerkte ich noch eine weitere, ebenso große Lichterscheinung, die in entgegen gesetzter Richtung flog. Als sich beide trafen, stiegen sie immer höher, bis ich sie aus den Augen verlor.

Ich hatte keinen Alkohol getrunken oder sonstige Drogen zu mir genommen. Meine Freundin bemerkte die beiden Objekte ebenfalls.

Fallnummer: 20070810 A
Datum: 10.8.2007
Uhrzeit: 22.34 Uhr MESZ (20.34 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 47608 Geldern
Land: Deutschland
Zeugen: Christian H.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 11.8.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Zeuge beobachtete zunächst drei rotorange leuchtende »Teile« am Himmel, die aus Richtung Issum kamen und relativ langsam in Richtung Aldekerk flogen. Kurz darauf sei ein weiteres Objekt aufgetaucht und habe denselben Weg eingeschlagen.

Fallnummer: 20070809 A
Datum: 9.8.2007
Uhrzeit: 22.30 Uhr MESZ (20.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 15890 Vogelsang
Land: Deutschland
Zeugen: Heiko M.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 14.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Wir saßen zu viert um ca. 22.30 Uhr draußen

bei meinen Schwiegereltern und haben geredet, wir beobachteten am Nachthimmel die Flugzeuge mit ihren blinkenden Lichtern, nach einer Weile sagte mein Schwiegervater plötzlich: ›Was ist das denn dort oben? Das ist aber kein Flugzeug!‹ Wir sprangen aus unseren Stühlen auf und rannten auf den Hof, um es besser sehen zu können. Wir dachten erst, dass es ein Komet sei, aber er hatte keinen Schweif hinter sich gezogen. Es flog weiter und eierte in verschiedenen Abständen nach links. Als wir es kaum noch sehen konnten, da es mit schneller Geschwindigkeit in Richtung Polen flog, rief plötzlich meine Freundin: »Dort ist ja noch so ein Ding!‹ Wir blickten über unsere Köpfe und sahen das gleiche Objekt nochmal, das auch genau in die gleiche Richtung flog und genauso eierte. Unser guter Menschenverstand sagte uns, dass es auf keinen Fall ein Flugzeug oder ein Helikopter war. Mein Schwiegervater schaute die Objekte an und wusste selbst kaum, was er sagen sollte. Es war auch mein Schwager, der gerade mal 9 Jahre alt ist, anwesend, der sofort anfing, Angst zu bekommen und weinte.

Bitte glauben sie mir, wir haben es ja alle gesehen. Man traut sich es gar keinen zu erzählen, da man Angst hat, als verrückt abgestempelt zu werden. Die Objekte sahen beide rund aus und waren hell beleuchtet, mehr konnte man aus der Entfernung nicht erkennen.«

Fallnummer: 20070805 B
Datum: 5.8.2007
Uhrzeit: 0.01 Uhr MESZ (22.01 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 53842 Troisdorf
Land: Deutschland
Zeugen: S. K. u.a.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 6.8.2007 em / em
Untersucher: Natale Guido Cincinnati

Der Bericht hierzu erscheint separat an anderer Stelle im **jufof**.

Fallnummer: 20070804 C
Datum: 04.08.2007
Uhrzeit: 22:30 MESZ (20:30 UTC)
PLZ, Ort: 53340 Meckenheim
Land: Deutschland
Zeugen: Axel O. und Ehefrau
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 05.08.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger und Natale Guido Cincinnati

Der Bericht hierzu erscheint separat an anderer Stelle im **jufof**.

Fallnummer: 20070804 B
Datum: 4.8.2007
Uhrzeit: 22.40 Uhr MESZ (20.40 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 37431 Bad Lauterberg
Land: Deutschland
Zeugen: Evelin O.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 6.8.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Zusammen mit ihrem Sohn beobachtete die Zeugin mehrere leuchtende Objekte am Himmel, die sie als »Scheiben« bezeichnete. Die Objekte haben »innerlich geflimmert« und könnten auch kugelförmig gewesen sein.

Fallnummer: 20070803 B
Datum: 03.08.2007
Uhrzeit: 20:48 MESZ (18:48 UTC)
PLZ, Ort: 25596 Wacken
Land: Deutschland
Zeugen: Ehepaar S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen

Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 7.08.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»...wir standen auf einem Festival mit ein paar Leuten bei unseren Zelten und da sah ich am Himmel die vier Objekte, die dann auch die anderen sahen. Die Objekte flogen wie in Formation, welche sich auch nach einem Richtungswechsel nicht änderte. Ich meine auch einen Tempoanstieg nach dem Richtungswechsel bemerkt zu haben. Man konnte auch keine Fluggeräusche hören.«

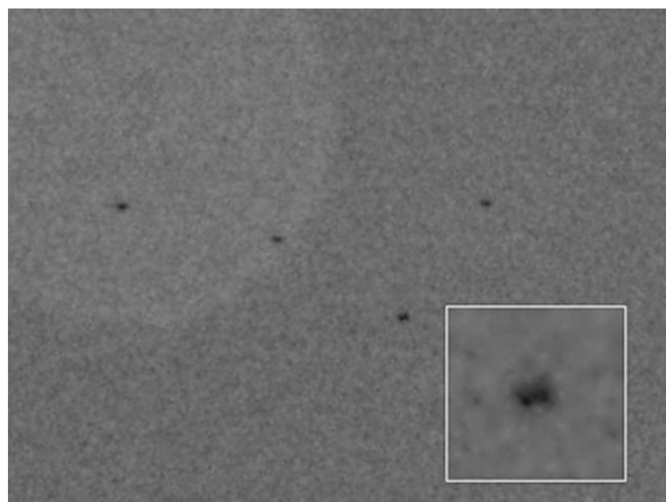


Foto des Zeugen

Fallnummer: 20070803 A
Datum: 3.8.2007
Uhrzeit: 22.30 Uhr MESZ (20.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 48249 Dülmen
Land: Deutschland
Zeugen: Ehepaar S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 4.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Nach der von der Deutschen Flugsicherung an uns vermittelten Beobachtung wurde von mehreren Personen in Dülmen in südlicher Richtung ein orangefarbener »Feuerball« gesehen, der aufzusteigen schien, dann »wie ein brennender Ball« gleichmäßig seine Bahn zog und schließlich immer kleiner werdend verschwand.

Fallnummer: 20070801 A
Datum: 1.8.2007
Uhrzeit: 21.50 Uhr MESZ (19.50 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 64354 Reinheim
Land: Deutschland
Zeugen: Thomas B.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 1.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Mein Vater und ich (57 bzw. 32) beobachteten am 1.8.07 um 21.50 Uhr eine Lichterscheinung. Ort der Sichtung: 64354 Reinheim. Flugrichtung des Objektes: in Richtung Frankfurt am Main. Beschreibung des Objektes: Gelb-orange-rote Erscheinung, die sehr stark an eine Flamme erinnerte. Das beobachtete Farbenspiel sah in der Tat aus wie eine lodernde Flamme. Es war ein sehr helles Erscheinungsbild. Das Objekt flog über uns absolut lautlos hinweg. Es waren keinerlei Geräusche zu hören. Die Größe der ›Flammensichtung‹ lässt sich schlecht schätzen, da sie in Abhängigkeit der Flughöhe zu sehen ist. Die Größe könnte man mit einer Ein-Euro-Münze beschreiben, die man bei ausgestecktem Arm betrachtet. Das Objekt flog zügig.

Dauer der Sichtung: ca. 2 Minuten.

Einen Heißluftballon schließen wir aus, da weder eine Ballonhülle noch ein Anfeuergeräuch vorhanden waren. Zum Sichtungszeitpunkt herrschte zudem Windstille.

Eine Linienmaschine schließen wir ebenfalls aus, da sich das Objekt in die entgegengesetzte Richtung der startenden Linienflugzeuge des Flughafens Frankfurt am Main bewegte.«

Fallnummer: 20070728 C
Datum: 28.7.2007
Uhrzeit: ca. 22.00 Uhr MESZ (20.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 47533 Kleve
Land: Deutschland
Zeugen: Angelika K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 29.7.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»…haben wir (mehrere Personen) einen aufsteigenden Feuerballon am Himmel beobachten können. Erst dachten wir an einen Wetterballon, jedoch flog dieser für einen Ballon relativ schnell und uns störte dieser gelbliche Feuerball, der keinen Rauch hatte. Der Feuerballon stieg von etwa 20 m auf 1000 m und flog von links nach rechts und war nachher nicht mehr sichtbar. Die deutsche Wetterstation in Essen konnte uns nur die Mitteilung geben, dass in Kleve keine Wetterballons gestartet werden und das Wetterballons eher weiß sind und keinen Feuerball haben.«

Aufgrund unserer Erklärung erhielten wir folgende Mitteilung:

»…vielen Dank für die Erklärung und Lösung unserer Beobachtung. Wir sind jetzt auch sehr überzeugt davon, dass es sich um so einen Party-Heissluftballon gehandelt haben muss. Wenn man sowas vorher noch nie gesehen hat, dann erscheint es einem sehr mysteriös. Vielen Dank für Ihre Hilfe.«

Fallnummer: 20070728 B
Datum: 28.7.2007
Uhrzeit: ca. 22.10 Uhr MESZ (20.10 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 74613 Öhringen
Land: Deutschland
Zeugen: Martin K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 29.7.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Gestern Nacht haben wir von Ost nach West ein leuchtendes Objekt (Feuer?) gesehen, das in ca. 1–2 Minuten den Himmel überquerte. Es war kein Schweif zu sehen. Die Flugbahn war nicht geradlinig, sondern sowas wie ein leichtes Zickzack drin. Meine Eltern und Geschwister haben es auch gesehen. Nach einem Blick aus dem Fenster hatten meine Freundin und ich alle in den Wintergarten gerufen.

Es das Licht war wesentlich größer als die der Stuttgarter Flugzeuge, die gelegentlich durch unseren Luftraum fliegen.«

Fallnummer: 20070721 B
Datum: 21.07.2007
Uhrzeit: zw. 22.30 Uhr und 23.15 Uhr MESZ (ab 20.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 41236 Mönchengladbach-Rheydt
Land: Deutschland
Zeugen: Margarita K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 18.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich habe im Juli dieses Jahres mit meinem Freund von unserem Balkon aus in Mönchengladbach eine Anordnung von Lichtern, die eindeutig nicht mehreren Flugzeugen zuzuordnen waren, gesehen. Es sah aus, als ob es sich um mehrere Objekte handelte, die in einer Formation flogen. Manche haben ihre Flugbahn geändert, indem sie leicht auf und ab flogen. Die anderen haben mehr oder weniger die Flugbahn gehalten. Es handelte sich um ca. 40–60 selbständige Lichter. Die Beleuchtung sah benebelt-gelb aus.«

Fallnummer: 20070720 A
Datum: 20.7.2007
Uhrzeit: 21.15 Uhr MESZ (19.15 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 04318 Leipzig
Land: Deutschland
Zeugen: André H.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 14.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Zeuge filmte im Abstand von etwa fünf bis sechs Minuten fünf einzelne leuchtende Objekte über Leipzig, deren Flugbahn nahezu identisch war. Er legte uns das Video zur Einsichtnahme vor und stellte es auf der Videoplattform YouTube ins Internet ein: http://www.youtube.com/watch?v=tg0e69E30Vc





Ausschnitte aus dem Video

Fallnummer: 20070719 B
Datum: 19.7.2007
Uhrzeit: 22.10 Uhr MESZ (20.10 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 3292 Gaming
Land: Österreich
Zeugen: Andrea H.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 19.7.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Heute am 19.7.2007 um 22.10 Uhr, beim Wetterleuchten-Schauen, haben wir ein Licht gefunden im Berg. Es kam näher und stieg auf. Dann kamen paarweise mehrere solche Lichter. Geräuschlos und mit sehr hoher Geschwindigkeit. Insgesamt waren es 9–11 Ufos. Wir haben keine Scheiben gesehen, sondern nur grelles Licht das nach ca. einer Minute verschwand und alle an der ziemlich gleichen Stelle. Nur der letzte stieg höher, bis man kein Licht mehr sah. Sie zogen alle nach Nordost.

Heißluftballons haben kein so großes grelles Licht, machen Geräusche und sind nicht so schnell.

Flugzeuge sieht man nicht so nah und sind laut.«

Fallnummer: 20070715 B
Datum: 15.7.2007
Uhrzeit: 0.12 Uhr MESZ (22.12 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 42929 Wermelskirchen
Land: Deutschland
Zeugen: Franz B.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 30.8.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Von ihrer Terrasse aus beobachtete das Ehe-

paar B. drei große hell-leuchtende Objekte, die sehr schnell hintereinander über den Himmel flogen, dann abrupt stehenblieben und dabei eine Dreiecksformation einnahmen. Daraufhin flog zunächst das erste Objekt nach hinten weg, das zweite folgte dem ersten, das dritte blieb noch für etwa 2 bis 3 Minuten an selber Position, um dann auch den anderen zu folgen.

Fallnummer: 20070715 A
Datum: 15.7.2007
Uhrzeit: ca. 0.05 Uhr MESZ (22.05 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 49401 Damme
Land: Deutschland
Zeugen: Michael E.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 15.7.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Herr E. beobachtete zusammen mit seinem Sohn ein rötlich leuchtendes Objekt am Himmel, das keine scharfen Konturen aufwies, etwa wie ein halbes Ei aussah und für etwa 25 Sekunden geräuschlos am Himmel flog, bis es hinter Bäumen verschwand.

Fallnummer: 20070714 D
Datum: 14.7.2007
Uhrzeit: 23.00 Uhr MESZ (21.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 66126 Saarbrücken-Altenkessel
Land: Deutschland
Zeugen: Achim S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 16.07.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Wir waren gerade am Grillen und ich lag auf einer Liege mit Sicht Richtung Osten. Dann sah ich auf einmal so gegen 23 Uhr diesen hellen Punkt (orange-gelb) gefolgt in einem ziemlich großen Abstand von noch einem und wieder im selben Abstand noch zwei. Sie kamen von Süd und flogen geradlinig Richtung Norden. Sie verschwanden ziemlich schlagartig. Wolken waren keine am Himmel, da wir die Sterne sahen. Vorsichtshalber holte ich dann mal meine Kamera.

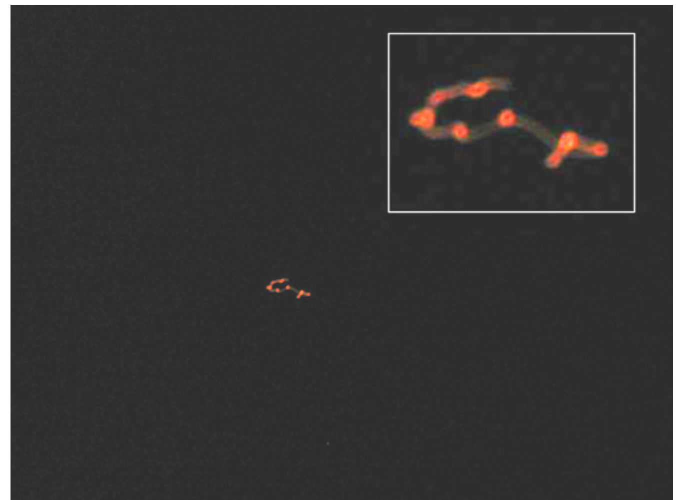


Foto des Zeugen

Ich richtete sie für Nachtaufnahme ein u. schaltete den Blitz aus. Wir waren gerade fertig mit der Diskussion, was das gewesen sein könnte, als plötzlich so um 0.15 Uhr schon wieder einer kam und tatsächlich wieder in einem sehr großen Abstand ein zweiter. Sie flogen diesmal einen Bogen von Süd nach Ost und verschwanden auch schlagartig lang vorm Horizont. Ich hatte Glück, dass ich einen in die Linse bekam und so ein Foto machen konnte. Das Foto machte ich um 0.19 Uhr in Saarbrücken-Altenkessel.«

Fallnummer: 20070714 B
Datum: 14.7.2007
Uhrzeit: ca. 23.45 Uhr MESZ (21.45 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 665?? Neunkirchen / Saar
Land: Deutschland
Zeugen: Sascha
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen

Erstkontakt: 15.7.2007 Forum / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Es waren ca 5–7 natriumgelb leuchtende Objekte zu beobachten, die sich in offenbar nicht allzugroßer Höhe in Richtung Nordosten (grob geschätzt) bewegten. Ein Geräusch war dabei nicht zu vernehmen. Ich habe drei Bilder davon gemacht, auf denen die Lichter recht gut zu erkennen sind.«

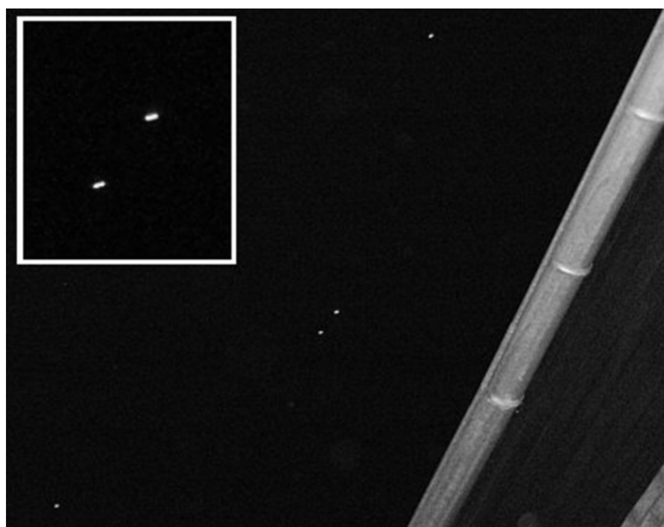


Foto des Zeugen

Quelle: http://www.tino.netteadresse.de/gepforum/forum/thread.php?threadid=311

Fallnummer: 20070713 B
Datum: 13.7.2007
Uhrzeit: 22.36 Uhr MESZ (20.36 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 65510 Hünstetten-Wallrabenstein
Land: Deutschland
Zeugen: N.N.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 14.7.2007 Forum
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

In einem Forum schilderte der Zeuge folgende Sichtung:

»Gestern bei einer Zigarette auf meinem Balkon (Blickrichtung Süden bis Osten) ist mir ein Leuchten aufgefallen. Es handelte sich um ein intensives, nicht blinkendes/änderndes warmes Orange, als würde es mit einer Papierflamme beleuchtet. Ein Schweif wie bei einem Meteor oder ein Kondensstreifen wie bei Flugzeugen war nicht zu sehen. Zuerst dachte ich an einen japanischen Papierballon, ... bis ich auf die Größe und Geschwindigkeit aufmerksam wurde. Sofern ich die Größe (im Vergleich zum Turm auf dem Feldberg/Taunus) abschätzen kann, würde ich auf die eines echten Heißluftballons tippen - eher größer(?!?!). Auch das Licht würde dafür sprechen. Nun zu dem wirklich Seltsamen: Das «Ding" flog mit einer enormen Geschwindigkeit und zwar vom südlichen Horizont bis zum Nördlichen in ca. 1 bis 1,5 Minuten! Ich denke, jedem Ballonfahrer hätte es da die Fußnägel aufgerollt. Hält auch keinem Vergleich zu hochfliegenden Flugzeugen stand, die für diese Strecke wesentlich länger brauchen, selbst im Jetstream geht es gemütlicher zu. Leider habe ich etwas gepennt, bis ich meine Spiegelreflex griffbereit und mich mit den Einstellungen für nichtverwackelte Nachtfotos auseinandergesetzt hatte. Dies kam dabei raus (schon vergrößert):«



Quelle: http://www.basicthinking.de/blog/2007/07/14/twilight-zone-ufo-sichtung-im-rhein-main-gebiet/

Fallnummer: 20070707 A
Datum: 7.7.2007
Uhrzeit: 22.30 Uhr MESZ (20.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 12353 Berlin–Neukölln
Land: Deutschland
Zeugen: Dirk M.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 7.7.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Es war 22.30 Uhr, nach einem regnerischen Abend nur noch leicht bewölkt, zwischen den Wolken viel klarer Himmel und durch die untergegangene Sonne leicht rötlich, Wind war leicht bis stark (18 km/h), Temperatur um die 14 °C.

Ich beobachtete gerade aus dem 15. Stockwerk ein Feuerwerk im Norden, als ich am Himmel 2 feuerrote Objekte in mittlerer Flughöhe sah (weit unter den wenigen Wolken die am Himmel waren). Die 2 Objekte flogen gradlinig aus Nordost nach Südwest, wobei das von mir aus linke Objekt einen leichten Bogen flog (wie vom Wind beeinflusst). Die Objekte flogen eine Geschwindigkeit ähnlich zweier Jagdflugzeuge in derselben Höhe.

Auffallend war, dass beide Objekte eine feuerrote Farbe hatten und einen feuerroten Schweif von sich gaben. Es sah aus, als hätten sie sich ständig dabei gedreht, mal sah man einen Schweif, mal wieder nicht.

Meiner Meinung nach ist die Farbe nicht von der untergegangenen Sonne beeinflussbar, da sie dazu nicht hoch genug flogen. Eine ähnliche Beobachtung mit fast der gleichen Art hatte ich schonmal, nur diesmal viel langsamer, tiefer und deutlicher zu erkennen, da noch etwas Hell am Himmel war. Mein Hobby ist die Luftfahrt, ich besuche viele Messen und Flugshows und sitze jeden Abend auf dem Balkon, beobachte auch Satelliten und den Sternenhimmel mit dem Teleskop, kann also sagen, dass ich Flugzeuge mit Sicherheit erkenne.«

Fallnummer: 20070629 A
Datum: 29.6.2007
Uhrzeit: 23.30 Uhr MESZ (21.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 76887 Bad Bergzabern
Land: Deutschland
Zeugen: Bettina W.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 30.6.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»...sah ich 5 helle ovale Lichter (gelb, weiß) am Himmel westlich von Karlsruhe (zwischen Karlsruhe und Straßburg) von meinem Blickpunkt aus (nähe Bad Bergzabern) Richtung Schwarzwald.

Die hellen Lichter waren ca. 6–8 Minuten an einer Stelle, dann entfernten sie sich von mir, Richtung Basel (nach Süden) erst langsam, dann immer schneller werdend, mit einem kleinen noch helleren Licht verschwanden sie.«

Fallnummer: 20070624 B
Datum: 24.6.2007
Uhrzeit: ca. 1.00 Uhr MESZ (23.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 481-- Münster
Land: Deutschland
Zeugen: Alexander K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 25.6.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Herr K. beobachtete zusammen mit weiteren Familienmitgliedern zehn rote Lichter, die mit ziemlich großem Abstand zueinander und mit hoher Geschwindigkeit Richtung Warendorf flogen. Der Zeuge rief die Polizei an, die ihm dazu nichts sagen konnten, aber den Bericht aufnahmen.

Fallnummer: 20070624 A
Datum: 24.6.2007
Uhrzeit: 2.30 Uhr MESZ (0.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 38440 Wolfsburg
Land: Deutschland
Zeugen: Herr P.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 25.6.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

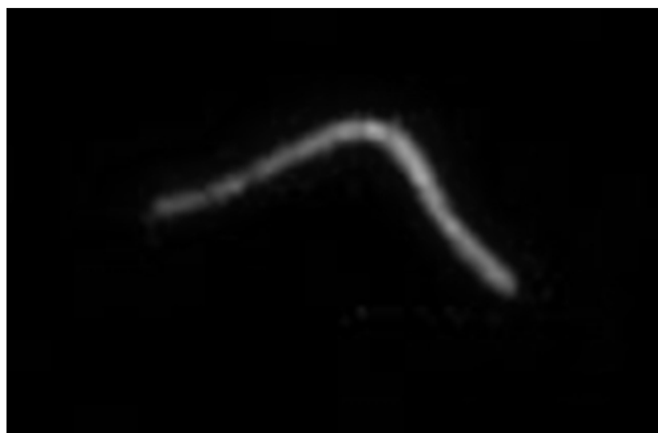
Sachverhalt

Herr P. beobachtete zunächst drei helle Lichtpunkte, danach weitere sieben und anschließend ein einzelnes Objekt, die lautlos aus westlicher Richtung kamen, die Innenstadt überquerten und im Flug immer kleiner werdend in östliche Richtung verschwanden.

Fallnummer: 20070623 B
Datum: 23.6.2007
Uhrzeit: 23.30 Uhr MESZ (21.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 55126 Mainz-Finthen
Land: Deutschland
Zeugen: friendlyman
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 24.6.2007 Forum / Forum
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»*Mainz, Rheinland-Pfalz, Deutschland, Stadtteil Mainz-Finthen (relativ ländlich außerhalb dem Stadtzentrum, desweiteren auf einem kleineren Berg gelegen (Katzenberg)), 23.6.2007 um 23.30 Uhr, mehrere leuchtende Flugobjekte (ca. 15-20 Stück) in unregelmäßigen Wellen (größte Welle bestand aus 6 oder 7 Objekten). Flugrichtung nach Nordost (kommend von Südwest), von Mainz-Finthen nach Mainz-Gonsenheim, Höhe in etwa 300 m bis 800 m (geschätzt, da die Größe der Flugobjekte unbekannt und daher kein Vergleich vorhanden war), Geschwindigkeit ca. 300 km/h (jedoch auch hier keine Vergleichswerte, da Größe und Flughöhe ungenau).*



Quelle: http://tino.netteadresse.de/gepforum/forum/thread.php?threadid=290

Unbekannte Objekte waren in Formation, keine Geräusche, ich habe ein Bild, welches gleichzeitig drei Stück zeigt, einzige Erklärung wären Partyballons, aber die Form der gesehenen Flugobjekte ähnelt einem umgekehrten weiten v und nicht einem ovalen Partyballon(!), so dass ich Partyballons direkt ausschließen würde, jedoch erkennt man diese umgekehrte v-Form erst auf dem Foto! Mit bloßem Auge betrachtet waren die Lichter alle rund und orange!«

Die Form ist unter Berücksichtigung der relativ langen Verschlussgeschwindigkeit bei Nachtaufnahmen auf eine Verwacklung der Kamera zurückzuführen.

Fallnummer: 20070623 A
Datum: 23.6.2007
Uhrzeit: 23.15 Uhr MESZ (21.15 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 86672 Thierhaupten
Land: Deutschland
Zeugen: Günther S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 24.6.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich sah einen roten Feuerball, der sich meines Erachtens geräuschlos vom westlichen Abendhimmel in Richtung Osten mit gleichmäßiger Geschwindigkeit, schnurgerade fortbewegte. Man konnte tatsächlich sehen, dass dieser »Ball« in Flammen stand. Er war so ca. 2 Minuten lang zu sehen, dann wurde er schnell kleiner, bis er nicht mehr zusehen war. Meine Frau sah ihn noch ungefähr 30 sec. bis zum Verschwinden. Farblich hob er sich stark von den Sternen ab. Er war rötlich, nicht weiß wie die Sterne.«

Fallnummer: 20070619 D
Datum: 19.6.2007
Uhrzeit: ca. 21.40 Uhr MESZ (19.40 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 14542 Werder
Land: Deutschland
Zeugen: Olli
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 17.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Habe gestern abend 6 bis 7 Flugobjekte am Himmel gesehen. Sie flogen ziemlich horizontal von West nach Nord und hatten gelblich-rotes Licht, also dunkler als das sonst von einem Flugzeug. Die Größe, also die vom Licht, war in etwa so wie ein hoch fliegendes Flugzeug sonst. Zu hören war nichts. Geschwindigkeit auch wie sonst ein Flugzeug. Nur was mich stutzig macht, ist, sie flogen versetzt nach oben, unten und nach hinten in einem sehr, sehr geringen Abstand (vom Anblick aus so ca. 3–4 cm). Ist denn so ein geringer Abstand überhaupt erlaubt, nochzumal nachts?«

Quelle: http://tino.netteadresse.de/gepforum/forum/thread.php?threadid=384

Fallnummer: 20070602 A
Datum: 2.6.2007
Uhrzeit: 22.40 Uhr MESZ (20.40 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 74193 Schwaigern-Stetten
Land: Deutschland
Zeugen: Ewald P.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 2.6.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Soeben wurde ich Zeuge folgenden unerklärlichen Phänomens: Südlich von 74193 Schwaigern-Stetten kreisten 8–9 rötlich leuchtende Punkte am Himmel unterhalb der tiefhängenden Wolken. Die Formation, zuerst aussehend wie das Sternbild Großer Wagen, verschob sich fortlaufend. Die Leuchtstärke war vergleichbar mit den schwach leuchtenden Garten-Solarleuchten. Die Objekte flogen innerhalb der Formation hin und her, dann kam aus westlicher Richtung noch ein Objekt hinzu – nach ca. 1 Minute, welche ich es sehen konnte, flogen die Objekte in südwestlicher Richtung weiter.

Näheres kann ich mir nicht erklären. Der in dieser Richtung auf dem Heuchelberg befindliche Modellflugplatz bzw. -verein hatte laut Internetauftritt heute abend keine Veranstaltung.

Die Sichtung können auch meine Frau und mein Nachbar bestätigen.«

Fallnummer: 20070616 A
Datum: 16.6.2007
Uhrzeit: 23.25 Uhr MESZ (21.25 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 28832 Achim
Land: Deutschland
Zeugen: Bernd S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 17.6.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Ich möchte Ihnen meine Beobachtung für ei-

nen unerklärlichen Zwischenfall mitteilen.

Meine Frau, mein Sohn Sascha und dessen Freund Malte S., sowie meine Tochter beobachteten, wie um 23.25 Uhr am 16.6.2007 verschiedene Lichtpunkte (gelblich-orange) am westlichen Himmel hochzogen, um dann in nordöstlicher Richtung mit gleichbleibender Geschwindigkeit abzuziehen, bis sie nicht mehr zu sehen waren. Die Objekte (ca. 25–28) waren für uns lediglich als Lichtpunkte sichtbar (also keine Umrisse), schwebten hintereinander und bildeten vorne zeitweise eine Formation wie ein C und ein O. Es waren keine Geräusche zu hören und die Lichtquellen waren konstant und flackerten nicht. Entfernung zu den Objekten ca. 1 km bis später ca. 5 km. Winkel zu den Objekten ca. 45–50 Grad.

Ich habe versucht, die Objekte mit meiner Digitalkamera zu fotografieren und zu filmen. Leider habe ich in der Aufregung nicht die optimale Einstellung gefunden, so dass die Lichtpunkte verzerrt sind (lange Belichtungszeit ohne Stativ!). Vielleicht haben Sie dennoch die Möglichkeit, etwas aus den Fotos und dem Video herauszulesen.

Bitte verständigen Sie mich, wenn Sie eine Erklärung für das Phänomen gefunden haben, damit wir alle wieder besser schlafen können.«



Foto des Zeugen

Reaktion auf unsere Erklärung:

»Sie haben vollkommen recht, es waren Party-Modell-Heißluftballons.

Wie aus dem Bremer ›WESER-KURIER‹ heutiger Ausgabe zu entnehmen ist, hat eine asiatische Hochzeitsgesellschaft aus Uesen (ein Dorf 1,5 km westlich von unserem Standort) 30 Papierheißluftballons anläßlich der Hochzeitsfeier gegen 23.30 Uhr steigen lassen.

Wir haben zuerst auch diese Möglichkeit in Erwägung gezogen, dann aber angesichts der am Boden befindlichen Windstille diese Erklärung wieder verworfen. Außerdem sind die Lichter (wie mit eigenem Antrieb versehen) mit beachtlicher Geschwindigkeit von West nach Nordost über uns hinweggezogen.

Es muss also zu dem Zeitpunkt in der entsprechenden Höhe eine günstige Luftströmung geherrscht haben, von der wir unten am Boden nichts bemerkt hatten.«

Fallnummer: 20070204 A
Datum: 04.02.2007
Uhrzeit: 18:09 MEZ (17:09 UTC)
PLZ, Ort: 45527 Hattingen
Land: Deutschland
Zeugen: Sebastian M.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 06.01.2008 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Zeuge fotografierte mit dem Handy mehrere leuchtende Punkte am südlichen Himmel, die sich minimal in nordwestliche Richtung bewegten und dort verschwanden. Leider sind die Handy-Fotos von so schlechter Qualität, dass kaum etwas darauf zu erkennen ist.



Die Erich-von-Däniken-Stiftung in Nasca

André Kramer

Die Linien von Nasca üben schon seit ihrer Entdeckung in den 1920er Jahren eine Faszination aus, denn die vielfältigen Figuren, die sie bilden, sind nur von hoch aus der Luft sichtbar – obwohl die ältesten Linien bereits 800 v. Chr. geschaffen worden. Die Erich-von-Däniken-Stiftung hat neue Untersuchungen zu den Linien gestartet, deren Durchführung und Ergebnisse hier bewertet werden sollen.

Einleitung

So ziemlich jeder, der einmal mit den Thesen der Paläo-SETI und Erich von Dänikens in Kontakt gekommen ist, wird von ihnen gehört haben, den sich über Kilometer hinweg ziehenden Geoglyphen der Ebene von Nasca in Peru.

Diese gewaltigen Scharrzeichnungen, die erst aus der Luft gesehen ihre volle Pracht zeigen, bilden entweder Tierdarstellungen, wie etwa einen gewaltigen Kolibri und eine Spinne, menschenähnliche Gestalten, gerne auch mit Strahlenkränzen um die Köpfe, vornehmlich aber riesige pistenähnliche Trapeze und »Landebahnen« ab.

Robert Charroux, der parallel zu Erich von Däniken (und schon vor diesem) einen beachtlichen Bekanntheitsgrad hatte, setzte sich schon früh mit den rätselhaften Bodenstrukturen von Nasca auseinander.

Doch schon in seinem Erstlingswerk zeigt sich Erich von Däniken von diesen Pisten beeindruckt und schreibt:

»Uns vermittelt die 60 km lange Ebene von Nasca – aus der Luft betrachtet – eindeutig die Idee eines Flugplatzes.«

Däniken war es, der die Pistas im großen Stil weltbekannt machte, und auch in seinen späteren Büchern machte er Nasca immer wieder zu einem Thema und widmete den Linien von Nasca schließlich sogar ein eigenes Buch.

In diesem formuliert er die These, die Linien von Nasca wären von der Bevölkerung als direktes Ergebnis eines Kontakts mit Außerirdischen entstanden. Die Raumschiffe der »Götter« hätten bei ihrer Landung trapezförmige Flächen hinterlassen, was den Bewohnern Nascas natürlich auffiel. Nach dem Verschwinden der Götter erhofften sich die Eingeborenen deren Rückkehr und so entstand eine Kultbewegung, ähnlich den melanesischen Cargokulten.

Unter Cargokulten versteht man eine Form von Krisenkulten in Melanesien, die das direkte Resultat durch die Kolonisierung der Europäer, Amerikaner und später auch Japaner sind und vornehmlich das Ziel hatten, an die gleichen Reichtümer wie die Fremden zu gelangen (Cargo = Güter). Hierzu kam es häufig zu einem magischen Imitationsverhalten, bei dem zum Beispiel Flugzeuge und ganze Flugplätze aus Holz und Stroh nachgebaut wurden, in der Hoffnung, die Ahnen würden ihnen nun durch die magische Übertragung der Attribute der Originale auf die Kopien ebenfalls die erhofften Güter zustellen.

Die Erich von Däniken-Stiftung in Nasca

Dänikens Hauptargument für seine These ist neben dem »Sieht-aus-wie-Aspekt« die Tatsache, dass die Scharrzeichnungen in ihrer Gesamtheit nur aus der Luft erkennbar sind.

Einen Beweis für diese These zu finden gestaltet sich natürlich denkbar schwierig, doch die 1996 von ihm gegründete Erich-von-Däniken-Stiftung sollte hier Abhilfe schaffen.

»Zweck der Stiftung ist die Erforschung der grossen Rätsel der Welt, insbesondere rätselhafter Relikte vergangener Kulturen. Die Stiftung will Triebfeder sein für Forschungen, die bisher unmöglich schienen. Forschungen, die sich zwar an die Grundregeln des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns halten, ohne sich aber von bestehenden Dogmen oder Paradigmen eingrenzen zu lassen.«

Mit Hilfe der Stiftung finanzierte Erich von Däniken geophysikalische Untersuchungen in der Ebene von Nasca, die für scheinbar für sensationelle Entdeckungen sorgten.

Prof. Dr. Gunter Reppchen von der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Dresden und die Geologin Dr. Kerstin Hartsch wurden mit dieser Aufgabe beauftragt.

2006 publizierte Erich von Däniken die Ergebnisse der Untersuchungen erstmals in *Sagenhafte Zeiten*.

Die Untersuchungen richteten sich nach einem Fragenkatalog Erich von Dänikens, so fragte er zum Beispiel, ob es wohl elektrische Unregelmäßigkeiten an den Linien gäbe und gegebenenfalls magnetische Felder an ganz bestimmten Stellen.

Die Ergebnisse der Untersuchungen waren ganz nach Dänikens Geschmack, so fanden sich an gewissen Stellen der Pisten elektrische Widerstände weit jenseits des üblichen Werts und auch Magnetanomalien konnten ausgemacht werden.

Auch bestätigten die Experten Däniken, dass die sich überlappenden Linien, auf die man immer wieder in der Ebene stößt, unterschiedlichen Alters sein müssen.



Darstellungen der Figuren, die die Nasca-Linien bilden (Quelle: http://lhdlf.webcindario.com/imagenes/nazca.gif)

Zudem fanden sich hohe Anteile von Arsen und Verglasungen.

All dies, geophysikalische Anomalien, der Arsenanteil und so weiter bestätigen Dänikens Vermutung, hier könnten einst die Götter gewirkt haben, er spekuliert über einen möglichen Rohstoffabbau in Nasca und darüber, dass die Anomalien vielleicht von vergrabenen Gerätschaften der Götter herrühren könnten. Nach dem Verschwinden der Außerirdischen setzte dann sein postulierter »Cargokult« ein.

Bewertung der Untersuchungsergebnisse

Und was ist jetzt schlussendlich von Erich von Dänikens spektakulären Untersuchungsergebnissen zu halten?

Bei archäologisch versierten Mitmenschen dürften die Aussagen Erich von Dänikens etwas Verwunderung auslösen.

Magnetische Untergrundanomalien sind alles andere als etwas Ungewöhnliches. Während die Verteilung der Magnetlinien auf einer Weltkarte ziemlich konstant aussieht, zeigen sich, umso größer die Auflösung bestimmter Regionen ist, zum Teil recht starke Schwankungen. Hier unterscheidet man zwischen Kontinental-, Regional-, Lokal- und Mikroanomalien.

Im Fall der Untersuchungen der Erich von Däniken-Stiftung handelt es sich um Mikroanomalien. Während die großräumigeren Anomalien ihre Ursache zum Beispiel in der Tektonik haben, gehen Mikroanomalien auf die Inhomogenitäten der obersten Bodenschichten zurück.

Und genau diesen Punkt macht sich die Archäologie schon längst zunutze, um nämlich zu wissen, wo sie den Spaten anzusetzen hat, da sich hier nämlich abzeichnet, an welchen Stellen es zu anderen Bodenzusammensetzungen kommt, was zum Beispiel ein Hinweis auf eine frühere Bebauung sein kann.

Auch in Nasca wurden solche geophysikalischen Untersuchungen bereits lange vor der Erich-von-Däniken-Stiftung vorgenommen und auch publiziert.

Unter der Leutung des deutschen Archäologen Markus Reindel fanden diese Untersuchungen in Nasca statt, mit dem Ergebnis:

»*Die sich ergänzenden und gegenseitig bestätigenden geophysikalischen Prospektionsmethoden haben gezeigt, dass der generell als siedlungsleer deklarierte Talboden zahlreiche*

ungestörte archäologische Befunde in sich birgt. Diese Befunde ließen sich zum Teil bereits durch archäologische Ausgrabungen bestätigen. Selbst im Bereich der Geoglyphen konnten zahlreiche Gebäudereste und andere Anomalien nachgewiesen werden.

Damit haben sich die Magnetometermessung und die Geoelektrik als Prospektionsmethoden mit enormem Potenzial in Südamerika erwiesen.«

Damit bricht das spektakulärste Element der Untersuchungen der Erich von Däniken-Stiftung in sich zusammen. Was für den Laien auf dem ersten Blick so faszinierend, innovativ und undurchschaubar wirkt ist längst archäologischer Alltag. Der Begriff der elektrischen- und magnetischen Anomalien erweckt in dem unbedarften Leser von Dänikens Ausführungen einen falschen Eindruck und mutet mysteriös, rätselhaft und spektakulär an, hat aber in Wirklichkeit recht banale Ursachen.

Und ein hoher Arsenanteil allein rechtfertigt die von der PS vorgetragenen, weit reichenden Thesen nicht.

Ansonsten gibt es tatsächlich immer wieder wirklich Neues aus Nasca zu berichten, so vermutet Markus Reindel anhand seiner Untersuchungen zum Beispiel, einen Teil der Geoglyphen auf die Zeit um 700 bzw. 500 v. Chr. zurück datieren zu können. Demnach würden die frühesten Scharrzeichnungen auch gar nicht von den Nasca, sondern von der Paracas-Kultur stammen, aus denen die Nasca später hervor gingen.

Sicherlich ist in Bezug auf die Bedeutung der Geoglyphen von Nasca noch lange nicht das letzte Wort gesprochen, doch Beweise für den Einfluss Außerirdischer in der Region wurden bislang, auch durch die Erich-von-Däniken-Stiftung, nicht erbracht.

Literatur

Charroux, Robert: Das Rätsel der Anden. Düsseldorf und Wien: Econ-Verlag 1978

Däniken, Erich von: Erinnerungen an die Zukunft. Ungelöste Rätsel der Vergangenheit. Düsseldorf und Wien: Econ-Verlag 1968

Däniken, Erich von: Zurück zu den Sternen. Argumente für das Unmögliche. Düsseldorf, Wien: Econ Verlag 1969

Däniken, Erich von: Auf den Spuren der Außerirdischen. München: Goldmann 1992

Däniken, Erich von: Zeichen für die Ewigkeit. Die Botschaft von Nasca. München: Goldmann 1999

Däniken, Erich von: Neue Erinnerungen an die Zukunft. Habe ich mich geirrt? Augsburg: Bechtermünz 2000

Däniken, Erich von: In Nasca stimmt etwas nicht. In: Sagenhafte Zeiten Nr. 3/2006 (1)

Däniken, Erich von: Nasca: New Mysteries Exposed In: Legendary Times Vol. 8, No. 2 & 3 & 4 of 4, 2006 (2)

Däniken, Erich von: Falsch informiert! Vom unmöglichsten Buch der Welt, Henochs Zaubergärten und einer verborgenen Bibliothek aus Metall. Rottenburg: Kopp-Verlag 2007

Köhler, Karl: Freiberger Forschungshefte. Geophysik. Grundlagen für die Auswertung von magnetischen Anomalien (insbesondere Z-Komponente). Berlin: Akademie-Verlag 1958

Reindel, Markus; Eitel, Berhard; Wagner, Günther A.: Projektverbund Nasca – Entwicklung und Adaption archäometrischer Techniken zur Erforschung der Kulturgeschichte. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg): Alte Fragen – neue Antworten. Neue naturwissenschaftliche Methoden und Technologien in den Geisteswissenschaften. Bonn und Berlin 2004

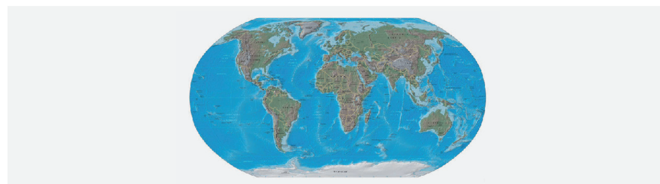
Steinbauer, Friedrich: Melanesische Cargo-Kulte. Neureligiöse Heilsbewegungen in der Südsee. München: Delp´sche Verlagsbuchhandlung KG 1971

Worsley, Peter: Die Posaune wird erschallen. Cargo-Kulte in Melanesien. Frankfurt/M: Suhrkamp 1973

www.evdstiftung.ch

Zick, Michael: Das Geheimnis von Nasca ist enthüllt. In: Bild der Wissenschaft 1/2007

Kurz notiert
Aktuelle Meldungen



UFOs in Berlin 1954

Im **jufof** 177, S. 92, werden mehrere UFO-Flüge über Berlin im Juni und Juli 1954 beschrieben und nach weiteren Informationen gefragt. Obwohl der folgende Fall später im Jahr liegt und auch keine Dreiecks-UFOs beschreibt, könnte er die Quelle sein, weil er auf Patrick Gross' exzellenter Homepage abgedruckt ist, die häufig von u.a. amerikanischen Seiten kopiert wird (wobei es durchaus zu »Korrekturen« kommt).

Jedenfalls berichtete die südfranzösische Lokalzeitung »Le Provencal« am 1. November 1954, S. 12, über fliegende Untertassen in Gard und Meyreuil, aber auch über Berlin. Die Meldung der Agentur AFP lautet:

»Im Berliner Himmel – Die Berliner hatten ebenfalls zweimal die Gelegenheit, fliegende Untertasen zu sehen. (Unleserlich) in West-Berlin waren Zeugen der Erscheinung.

Beim ersten Mal erschienen am, Samstag um 9 Uhr zwei ›runde und blendende Objekte‹ in durchschnittlicher Höhe über dem Bezirk Spandau, sie bewegten sich sehr schnell in Richtung Westen.

Gegen 21 Uhr am gleichen Tag wurden mehrerer Fußgänger am Halleschen Tor, in Berlin-Mitte, mehrere Minuten lang auf einen ›sehr hellen Körper wie einen Stern‹ aufmerksam, der sich ebenfalls sehr schnell und geräuschlos von Südwesten nach Nordosten bewegte und dabei einen großen Kreis beschrieb. Man nimmt an, es sei möglich, dass es die Morgenmaschine war, die zu ihrer Basis zurückkehrte.« (Original (in Französisch) auf P. Gross' Homepage unter http://ufologie.net/1954/31oct1954meyreuil.htm Die Seite enthält eine genaue Untersuchung aller Sichtungen der französischen Welle von 1954, die manche Überraschung bereithält!)

Zeit und Form stimmen nicht mit den im **jufof** genannten Eckdaten überein, und es wird wohl über Berlin im zweiten Halbjahr 1954 mehr als eine Sichtung gegeben haben. In den einschlägigen Fallverzeichnissen ist der eben geschilderte Fall allerdings nicht aufgeführt, ihn mitzuteilen füllt also eine Lücke. Diese Sichtung könnte eventuell die Quelle für den amerikanischen Bericht sein (beide Male fliegen die UFOs in einer gewissen Höhe sehr schnell), oder aber dieser Fall führt – weil er präziser datierbar ist – zu einem zeitgenössischen Pressebericht in einer Berliner Lokalzeitung, der dann möglicherweise auf den gesuchten Fall hinweist, der sich ja kurz zuvor ereignet haben soll.

Ulrich Magin

»Drohnen« bei TV-Serie »Sarah Connor Chronicles«

Die vergangenes Jahr bekannt gewordenen Fälle um die »UFO-Drohnen« sind für die Fernsehserie »The Sarah Connor Chronicles« fiktionalisiert worden. In der an die bekannten »Terminator«-Filme angelehnten Serie besucht die Protagonistin eine UFO-Tagung und findet dort eine Spur zu den Drohnen. Es sieht alles danach aus, dass in der Serie der Mythos um die Drohnen mit den Terminator-Maschinen eine interessante Symbiose eingehen wird. Die Serie wird ab 12. Januar auch in Deutschland ausgestrahlt.

Danny Ammon 

GEP.insider

Hinweis:
Für Mitglieder der GEP liegt diesem **jufof** der vierseitige GEP-Insider Nr. 50 bei, mit den folgenden Themen:

- Bericht zur GEP-Mitgliederversammlung
- »Was sind schon Orbs...«?

Literatur Neuerscheinungen



Michael Schetsche, Martin Engelbrecht (Hrsg.): Von Menschen und Außerirdischen Transterrestrische Begegnungen im Spiegel der Kulturwissenschaft

»Mensch trifft Alien – und was dann?« Der vorliegende Sammelband ist vielfältigen Themen rund um Außerirdische gewidmet. Die wissenschaftlichen Standards verpflichteten Einzelbeiträge sollen im Folgenden separat vorgestellt werden.

Im ersten Beitrag analysiert Martin Engelbrecht zunächst die dem Menschen eigenen Ideen und Vorstellungen über außerirdische Intelligenz, wie sie in der klassischen und zeitgenössischen Science-Fiction-Literatur zum Ausdruck kommen. Mit Hilfe zahlreicher Beispiele gelingt es ihm, einen »Phasenraum in der Konstruktion außerirdischen Lebens« zu entwickeln, der mit allgemeinen Fähigkeiten und moralischen Eigenschaften als Dimensionen zentrale menschliche Charakteristika anführt. Deren jeweilige Verschiebung in Relation zu der Menschheit zugeschriebenen Koordinaten generiert dann eine entsprechende allgemeine Beschreibung einer fiktiven fremden Zivilisation.

Matthias Hurst erweitert den Blick auf »menschlich erzeugte Aliens« in Richtung Film und Fernsehen. Seine filmwissenschaftlichen Betrachtungen konzentrieren sich schließlich auf den komplexen Kosmos des Star-Trek-Franchises, immer wieder rekurriert dabei seine Betrachtung auf das »dialektische Spannungsfeld zwischen der Darstellung extraterrestrischer Wesen als fremder Lebensform und der allegorischen Präsentation menschlicher Belange«, wie es gerade in den verschiedenen Inkarnationen von Star Trek wiederholt deutlich wird.

Die Philosophin und Historikeren Marie Luise Heuser schlägt dann den Bogen von der dediziert fiktionalen Betrachtung fremden Lebens zur philosophischen Imagination der »Transterrestrik«, wie sie in der Renaissance zur Geltung kam. Konkret untersucht sie die Publikationen der Vorreiter einer Überwindung rein geo- und anthropozentrischer Weltbilder, des Philosophen Nikolaus von Kues (der extraterrestrische Intelligenz für höchstwahrscheinlich befand, aber jegliche Spekulation darüber aus menschlicher Perspektive für unsinnig hielt), des wegen Ketzerei hingerichteten Giordano Bruno (der eine erste Form der Raumfahrtphilosophie entwickelte und Leben auf fernen Welten unter den immer gleichen Grundcharakteristika postulierte) sowie des Naturwissenschaftlers Johannes Kepler (der sich als erster ganz konkrete Außerirdische vorstellte, darunter auch Bewohner des Erdmondes).

Die Grundthese des außerirdischen Besuches hier auf der Erde vor ferner Zeit sowie die Charakteristika der sie vertretenden Szene – der Präastronautik – untersucht Ingbert Jüdt. Nach einer Darstellung der prinzipiellen Argumente als aus Ignoranz gegenüber kulturspezifischen, »institutionellen Tatsachen« entwickelte technologische Interpretationen historischer Artefakte und Texte lokalisiert er die Ursachen des Erfolges derartiger Ansätze in einer Legitimationskrise stetig komplexer, ambivalenter und kontroverser Formen von Wissenschaft, die darüber hinaus in exklusiver, abgeschlossener und mit hohen Zugangshürden versehene Wissensdiskurse führt. Dem gegenüber führe die Präastronautik eine legitime »kollektive Selbstdeutung« aus, die schließlich einen heterodoxen Wissensbestand erbringe, dessen problematische Argumentation gerade aus der bemängelten »Schließung von Wissensdiskursen« entstünden.

Gerhard Mayer wendet sich der Rezeption des modernen UFO-Phänomens in den Medien

zu, die ein wesentlicher Faktor für die Konnotation des Phänomens mit außerirdischer Intelligenz als deren Ursache ist. Dafür zieht er die Berichterstattung zweier in Stil und Inhalt vielfach konträr gegenüberstehender Printmedien, der Bild und des Spiegel, seit ihrem ersten Erscheinen heran. Er erkennt zwei Tendenzen, »Aufklärung und Entschärfung« oder »Spektakularisierung«, bei denen die Bild-Zeitung ein hohes Maß an Beliebigkeit, der Spiegel jedoch eine klarere Linie der »vereinfachend-einseitigen Darstellung zum Zweck der Entschärfung« aufwiesen. Schließlich beschreibt er auch die in jüngerer Zeit stark gehäuft auftretenden Meldungen von »Pseudo-UFO-Sichtungen« und »UFO-Alarmen« des von den Medien als »Deutschlands größten UFO-Spezialisten« gehandelten Werner Walter, dessen massive interessengeleitete Medienpräsenz im Lichte der Problematik einer von Medium oder Rezipient unhinterfragten Laienforschung von Mayer zwar nicht inhaltlich bewertet, aber aus Sicht des Rezensenten mindestens als diskussionswürdig vermittelt wird.

Eine Zusammenfassung von Erkenntnissen zum Subjekt des UFO-Sichters und -Melders bieten Ina Schmied-Knittel und Edgar Wunder. Dazu zählt die »Problematik der Interpretation von Sichtungsquoten«, die den Erhebungen bis dato aufgrund der umgangssprachlichen Ambiguität des UFO-Begriffs (neutral vs. »außerirdisch«) innewohnt, den meist »trivialen Motiven« und oft »banalen Deutungen« der Melder, die dennoch mit einer starken Zurückhaltung im Sinne einer »geschützten Rede« kommuniziert würden. Schließlich wird dargelegt, dass UFO-Erfahrungen weder soziodemographische, noch weltanschauliche, noch psychopathogische Ursachen zugrunde gelegt werden können und die UFO-Zeugen demnach »normale«, aber vor der öffentlichen Stigmatisierung, die gerade aus der Nichtkenntnis der ermittelten »Normalität« resultiere, verständlicherweise stark zurückhaltend agierten.



Eine noch wesentlich stärker stigmatisierte, weil mit weit exotischeren Erfahrungen belastete Personengruppe, die »von Aliens Entführten« bespricht Michael Schetsche. Nach einer Schematisierung der Betroffenenberichte mit den typischen Komponenten dieser Erfahrung nennt Schetsche »Erklärungsversuche der Wissenschaft«, vor allem psychoreduktionistische, also den individuellen geistigen Gegebenheiten der »Entführten« inhärente Ursachen. Diesen wohnten allerdings Probleme inne, die sie als singuläre Erklärungen unhaltbar machen, etwa die Ähnlichkeit von Entführungserfahrungen. Bessere Chancen weise hierfür das False Memory Syndrome auf, das die systematische Beeinflussung der vielfach durch hypnoseähnliche Zustände erlangten »Erinnerungen« durch den involvierten Forscher beschreibt. Die Kombination mit kulturellen Deutungsmustern, die sich sowohl aus fiktionaler als auch aus der modernen Literatur über Entführungen selbst herausbilden, könnte eine Ätiologie der Erfahrungen ergeben. Auf den Ausnahmestatus sehr früher bzw. nicht durch Hypnose »kontaminierter« Fälle hinweisend, entwickelt Schetsche die Hypothese der Entführungserfahrung als »Phantom-Phänomen«, dass »gleichermaßen zwei Segmenten der Realität angehört«, des Fiktionalen ebenso wie der Welt der als real geteilten Erfahrungen.

Zurück zur UFO-Forschung und erkenntnistheoretischen Betrachtungen über deren Potenziale kehrt Gerd H. Hövelmann. Er beschreibt die Probleme der UFO-Forschung als nichtinstitutionalisierte, von der Wissenschaft ignorierte und von den Medien oft ironisierte Laienforschung und kommt auf den Wunsch der UFO-Forscher nach einer theoretisch fundierten Arbeitsweise zu sprechen. Diesem begegnet er mit einer

Antwort, die sich auf zwei unterschiedliche Forschungsansätze der UFO-Forschung bezieht: Zum einen die Untersuchung und Beurteilung mündlich berichteter Fälle, in der er auf Grund der zahlreichen Unwägbarkeiten menschlicher Wahrnehmung, Erinnerung und Kommunikation prinzipiell keine Grundlage für die wissenschaftliche Prüfung jeglicher Thesen sieht, und zum anderen eine Untersuchung von »physikalischen, biologischen, medizinischen oder physiologischen Spuren oder Folgeerscheinungen«, in der er eine legitime Vorgehensweise erkennt, die dann aber, da sie stark interdisziplinär geführt werden muss, den einzelnen Methoden der jeweiligen Disziplinen unterliege und keiner zusätzlichen theoretischen Fundierung bedürfe. In einer weiterführenden Erkenntnistheorie der UFO-Forschung kann Hövelmann aber den Ansatz für eine Diskussion darüber erkennen, was »durch UFO-Forschung über [...] nichtmenschliches Leben [...] gewusst oder erfahren werden kann«.

Der zweite Beitrag von Martin Engelbrecht fokussiert dann die »wissenschaftliche Suche nach außerirdischer Intelligenz« – das SETI-Projekt. Ebendieses sieht er als im Spannungsfeld »vorwissenschaftlicher Intuitionen«, denn die gezielte Suche nach außerirdischem Leben setzt derzeit den reinen Glauben an ein solches voraus, was fast automatisch in einem Konflikt zwischen Befürwortern und Verweigerern dieser Annahme resultiert. Vor diesem Hintergrund charakterisiert Engelbrecht das SETI-Unternehmen als US-amerikanische linksliberale Bemühungen im Sinne humanistischer Ideale und der »final frontiert« und zeigt Schlüsselprobleme dieser Suche nach Aliens auf, die durch gezielte Vorannahmen entstehen, etwa die Verwendung von Richtfunkradiowellen spezieller Frequenzen durch andere Zivilisationen. So sieht Engelbrecht SETI als »hybrides Projekt« mit einer Verknüpfung aus wissenschaftlicher Empirie und visionärem Ansatz, wobei gerade diese Verbindung in Hinblick auf die Werte unserer eigenen Zivilisation kritisch reflektiert werden sollte.

Die möglichen Konsequenzen zum Beispiel eines Erfolgs des SETI-Projekts untersucht Michael Schetsche in seinem zweiten Essay mit dem sozialwissenschaftlichen Instrument der Szenarioanalyse. Unter den bereits für SETI notwendigen Vorannahmen unterscheidet er vier Kontaktszenarien: den Fernkontakt, das Auffinden fremder Artefakte, den direkten Kontakt und das Fernagentenszenario, das von bereits unerkannt auf der Erde befindlichen nichtirdischen Intelligenzen ausgeht. In dieser Reihenfolge postuliert Schetsche eine steigende Wahrscheinlichkeit für Probleme im Umgang mit der entsprechenden Entdeckung, bis hin zu einen globalen Kulturschock, der bei Kontakten von Völkern mit bisher unbekannten höher entwickelten Zivilisationen auf der Erde bisher mehrfach eintrat. Daraus ableitend kommt Schetsche auch auf eine mögliche Geheimhaltung solcher Kontakte durch staatliche Regierungen zu sprechen und konstatiert, dass diese im Lichte oben genannter Probleme denkbar und auch möglich sei.

Über Weltraumpolitik und Weltraumrecht klärt zuletzt der Politologe Kai-Uwe Schrogl auf, der eine prinzipielle Ignoranz derzeitiger politischer und rechtlicher Verhältnisse in Bezug auf den uns umgebenden Weltraum diagnostiziert. Die wenigen Ausnahmen, darunter eine internationale Bemühung um konzertierte Aktionen, die einem Kontakt mit Außerirdischen folgen sollen, betrachtet er detailliert und die »Declaration of Principles Concerning Activities Following the Detection of Extraterrestrial Intelligence« ist auch vollständig im Anhang des Beitrags abgedruckt.

Aufgrund der direkten Behandlung der UFO-Forschung ist das Buch lohnenswert für den an diesem Thema Interessierten, darüber hinaus aber ganz sicher eine unverzichtbare Quelle für Jeden, den der Umgang der Menschheit mit Außerirdischen, ob als klarer Fiktion oder als soziale Realität, schon immer fasziniert hat.

Danny Ammon

286 Seiten, broschiert
ISBN 978-3-89942-855-1, 27,80 €
transcript Verlag
www.transcript-verlag.de
Bielefeld, 2008



Míceál Ledwith und Klaus Heinemann
Das Orb-Projekt
Auf der Suche nach Energie-phänomenen mit Digitalfotografie

Orbs sind meist kreisrunde transparente Gebilde, die seit einigen Jahren, gewissermaßen mit der Verbreitung der Digitalkameras, vermehrt auf Fotos entdeckt wurden. Charakteristisch dabei ist, dass sie erst bei der nachträglichen Betrachtung der Fotos am Display oder Rechner auffielen, es sich fast immer um Blitzaufnahmen handelte und der Fotograf diese Gebilde während der Aufnahme nicht im Sucher oder Display gesehen hat.



Kritische UFO-Forscher und bis auf wenige Ausnahmen eigentlich auch der Rest der mit gesundem Menschenverstand und schon geringen fotografischen Kenntnissen ausgestatten Welt sind sich sicher, dass es sich bei den Orbs um vom Kamerablitz erfasste kleine schwebende Teilchen, beispielsweise Insekten, Staub, Pollen, Wassertröpfchen u. ä., handelt, die sich zufällig im Moment der Aufnahme vor dem Objektiv der Kamera befanden. Diese kleinen Teilchen befinden sich im nahen Unschärfebereich und werden daher als aufgeblähte runde Strukturen abgebildet.

Nun gibt es aber Menschen, die glauben, darin astrale Manifestationen, die Seelen Verstorbener, außerirdische Signale, UFOs, Geister usw. zu sehen. Mittlerweile hat sich eine kleine internationale Orb-Szene gebildet, die im Internet ihren Spekulationen freien Lauf lässt.

Kürzlich erschien die deutsche Übersetzung eines 2007 in den USA erschienenen Buches, das sich mit dieser Thematik beschäftigt. Die Autoren, Míceál Ledwith ist Theologe und Klaus Heinemann Physiker, beschreiben in zwei von Ihnen getrennt verfassten Buchteilen die ihrer Meinung nach theoretischen Grundlagen zu Orbs und ihre Erfahrungen damit. Mit zahlreichen Fotos versuchen sie, ihre Argumente zu belegen.

Was mich nach der Lektüre überraschte, war, dass nicht wie erwartet der Physiker Heinemann die fotografischen Hintergründe und technischen Voraussetzungen zur Digitalfotografie umfassend beschrieb, sondern ausgerechnet der Theologe Ledwith.

Ledwith geht davon aus, »dass die Orbs und die Bereiche, aus denen sie stammen, grundsätzlich nichts mit Glauben zu tun haben, sondern ein physikalisches Phänomen sind«. Daher versucht er gewisse Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Bedingungen zu beschreiben, wie man »echte« Orbs von »falschen« unterscheiden kann. Das erinnert mich an die Kornkreis-Protagonisten, die ebenfalls anhand bestimmter Merkmale erkennen wollen, ob Kornkreise gefälscht oder echt sind.

Auch Ledwith ist sich zwar bewusst, dass viele Orbs ganz ohne Zweifel eine herkömmliche Ursache haben. Aber ganz bestimmte Orbs eben nicht und dabei handelt es sich dann um so genannte Orb-Wesenheiten. Naja… nicht ganz exakt. Eigentlich handelt es sich bei den Orb-Abbildungen um ionisie-

rende Effekte, die dann entstehen, wenn das Blitzlicht auf diese Wesenheiten trifft und sie ihre Energien in die umgebende Atmosphäre abgeben. Sie werden also erst durch Fluoreszenz sichtbar.

Ledwith geht in seinem Teil recht ausführlich auf die Grundlagen der Digitalfotografie ein und versucht mit ihnen, bestimmte Eigenschaften, wie z.B. Formen, Farben und Strukturen der Orbs zu erklären. Seine Argumentation geht m. E. mächtig in die Hose, da er physikalische und optische Grundlagen mit esoterischem und spirituellem Denken verquickt. Er will anhand bestimmter Kriterien entscheiden, bei welchen Orbs es sich um echte Wesenheiten zu handeln scheint und bei welchen um angeblitzte Kleinstpartikel. Nur sind diese Kriterien keine objektiven Messwerte sondern willkürlich festgelegte subjektive Merkmale.

Völlig falsch ist seine Ansicht, dass man nur genügend Geduld und Engagement aufweisen muss, um Orbs zu fotografieren. In einer kürzlich über eine E-Mail-Liste unter Kollegen geführte Diskussion zu Orbs bin ich abends mal ganz spontan eben schnell raus, habe ein paar Fotos hinterm Haus geschossen und schon hatte ich bei dem damals herrschenden, ganz feinen, kaum merkbaren Nieselregen schöne Orbs fotografiert (siehe Abb. unten). Das war eine Sache von fünf Minuten.

Auch andere Argumente des Autors finde ich wenig überzeugend. So hat er festgestellt, dass, je öfter man in einer Foto-Session mit Blitz fotografiert, desto mehr Orbs sich auf den Aufnahmen zeigen. Und einige Kapitel weiter empfiehlt er sogar statt eines Blitzes ein Stroboskop zu verwenden. Also wenn das mal keine Insekten anlockt… ;-)

Nicht verwunderlich ist auch, dass auf Digitalfotos mehr Orbs erscheinen als auf Aufnahmen herkömmlicher analoger Fotoapparate. Logisch… früher hat man maximal einen Film mit 36 Fotos geschossen, heute passen Hunderte auf eine Speicherkarte, nächste Speicherkarte rein und schwupp, sind die nächsten 100 Fotos gemacht. Am PC werden die besten herausgesucht, der Rest gelöscht. Kostet im Vergleich zu den damaligen Filmen so gut wie nichts. Kein Wunder, wenn man da auf eine höhere Anzahl von Orb-Fotos stößt. Und in einem Vorwort schreibt dessen Verfasser, dass Ledwith mittlerweile über 100.000 Orb-Abbildungen hat. Ich möchte nicht wissen, wieviel Fotos er dafür tatsächlich geschossen hat. Auf jeden Fall ist die in dem Buch gezeigte Ausbeute, bzw. »Qualität der Orbs« im Verhältnis zu der hohen Anzahl an Fotos eher enttäuschend.

Die einfach mal so in den Raum gestellte

Angeblitzte feine Regentröpfchen, die unterschiedliche Arten von Orbs zeigen
(Fotos: H.-W. Peiniger)





Behauptung des Autors, man könne sich bei entsprechender Sorgfalt »ganz leicht« dagegen schützen, Insekten u. ä. zu fotografieren, kann ich ebenfalls nicht teilen. Das möchte ich mal sehen, wie er sich z. B. bei Außenaufnahmen gegen Insekten oder in Innenräumen gegen Staubpartikel schützt.

Ledwith stellt schließlich fest: »Wenn diese ›mechanischen‹ Erklärungen für das Orb-Phänomen verantwortlich wären, dann müsste man zu ähnlichen Resultaten kommen, wenn man aufeinander folgende Bilder unter fast identischen äußeren Bedingungen macht. Soweit ich weiß, ist dies nie gelungen.« Das Problem ist jedoch, dass der Autor seine Fotos nicht unter Laborbedingungen erstellt hat, sondern weitgehend so, wie wir alle fotografieren. Und da sind die Aufnahmebedingungen nie identisch, unter der Berücksichtigung schwebender Teilchen im Nahbereich der Kamera nicht mal fast identisch.

Klaus Heinemann, seines Zeichens Physiker, bezeichnet in seinem Buchteil die Orbs als Licht- oder Geistwesen, bzw. als so genannte Emanationen von Geistwesen.

Auch er will anhand bestimmter Merkmale beweisen, dass es sich bei den Orb-Aufnahmen »um echte Bilder von Geistwesen-Emanationen handelt und nicht um belanglose optische Effekte«. Beispielsweise der »Nachweis, dass sich ein Orb mit hoher Geschwindigkeit während der Aufnahme bewegt«. Der ist dann gegeben, wenn sich ein Orb leicht versetzt doppelt zeigt. Ansatzweise zeigt sich dieser Effekt auch auf einem der fünf Fotos, die ich selbst mal auf die Schnelle gemacht hatte. Also sicherlich nicht ungewöhnlich, wenn es auf tausenden von solchen Aufnahmen gelegentlich auch »Verwischungsspuren« und bei leichten Bewegungen der Kamera »Doppelabbildungen« zu finden sind.

Verwischungsspur eines Regentröpfchens
(Foto: H.-W. Peiniger)



Und wenn man dann noch liest, dass sich die Orbs, die er während zweier, ein Jahr auseinander liegenden, Schulaufführungen seiner Tochter fotografierte, unterscheiden und er daraus schließt, dass dies »ein Hinweis dafür sein kann, dass die Geistwesen, die sich dieses Mal zu erkennen gaben, nicht die gleichen sind, die vor einem Jahr anwesend waren«, dann wird sich der Autor sicherlich eh keinen rationalen Argumenten mehr stellen. Geradezu grotesk wird es, wenn er beispielsweise vermutet, dass es sich bei den Orbs, die er während einer »Geistheilung« fotografierte, um hoch entwickelte Geistwesen handeln könnte, »passend zur hoch entwickelten Natur des Geistheilens«. Seine Vermutung wird dann auch noch von einer »hellsichtigen Beraterin« bestätigt, die drei Orbs sogar als »speziell entwickelte Geistwesen identifizieren konnte«.

Heinemann kennt die Argumente der Skeptiker. Er spricht ihnen jedoch ein »gutes Urteilsvermögen« ab, »um echt und falsch unterscheiden zu können«. Ich spreche ihm dagegen den gesunden Menschenverstand ab und frage mich wirklich, wie ein Physiker zu einem solchen Unsinn kommen kann.

Die Physikerin Katherine Creath und der Psychologe Gary E. Schwartz von der Universität Arizona haben 2005 in einer Studie das Phänomen der Orbs mal genauer unter die Lupe genommen. Sie kamen zu dem Schluss, dass

sich auf den rund 1000 vorgelegten und selbst erstellten Fotos alle Orbs auf Reflexionen zurückführen lassen. (Quelle: Gary E. Schwartz & Katherine Creath (2005): Anomalous Orbic »Spirit« Photographs? A Conventional Optical Explanation, in: Journal of Scientific Exploration, Vol. 19, No. 3, pp. 343-258.)

Die Betreiber der Seite www.lichtkugel.de waren einst dermaßen von den Orbs fasziniert, dass sie »die einfachsten Lösungen am Anfang zumindest nicht sahen und deshalb eher im Dunklen herum tappten«. Die eigenen Experimente und weitere Beschäftigung mit dem Thema waren dann ernüchternd. Sie schreiben heute auf ihrer Seite: »Ich für meinen Teil finde es erstaunlich, wie einfach doch manchmal eines Rätsels Lösung sein kann, wenn man mal sein ›Wissen‹ beiseite lässt, und einfach nur beobachtet. Ich könnte mich ja geradezu schämen, über all die komplizierten Denkversuche meinerseits, einer so banalen Tatsache auf die Schliche zu kommen, aber ich tue es nicht. Ganz im Gegenteil! Es hat Spaß gemacht, hat den Geist auf Trab gehalten, und die Tatsache, wie leicht man sich selbst auf den Leim gehen kann, zeigt mir, dass man gar nicht genug auf der Hut sein kann, wenn es darum geht Wissen zu schaffen und vor allem dann zu glauben.« (Quelle: http://www.lichtkugel.de/lichtkugeln-auf-fotos/lichtkugeln.html)

In Ihrem Fazit kommen die beiden Autoren zu dem Schluss, dass »das Argument der Skeptiker, dass alle Orb-Abbildungen durch experimentelle Unzulänglichkeiten zustande kommen«, nicht aufrecht erhalten werden kann.

Nach Lektüre des Buches ist mir als kritisch denkendem und, so hoffe ich jedenfalls, mit gesundem Menschenverstand ausgestatteten UFO-Ermittler, ein Rätsel, wie man aufgrund der Orbs, die uns auch immer wieder mal als fotografierte UFOs gemeldet werden, so sehr in einen solchen Wahn, fernab jeglicher Vernunft, verfallen kann.

Und nach meiner Meinung sind hier durchaus auch Parallelen zum Kornkreis-Phänomen zu ziehen, im Rahmen dessen die Protagonisten exotischer Theorien ebenfalls anhand bestimmter Merkmale echte von gefälschten Kornkreisen unterscheiden wollen. Für mich war schon immer klar, dass es eben schlecht gemachte und gut gemachte »gefälschte«, also von Menschenhand gemachte, Kornkreise gab. Und so verhält es sich m. E. auch mit den Orb-Fotos. Es gibt eben darauf abgebildete Orbs, die sich problemlos und sofort auf angeblitzte Kleinstteilchen zurückführen lassen und welche, für die man nicht gleich eine passende Erklärung parat hat. Schon allein deshalb, weil man die Umstände einer solchen Aufnahme in der Regel nicht 100-prozentig rekonstruieren kann und wir vermutlich nicht alle Möglichkeiten, die zu bestimmten Merkmalen von Orbs führen, miteinander kombinieren und berücksichtigen können. Und es mag sicherlich auch Situationen geben, in denen sich Orbs mit analogen Kameras fotografieren lassen, oder bei Digitalkameras ohne einen Blitz zu verwenden oder bei denen ein Orb scheinbar von einem Gegenstand verdeckt wird.

In Orbs etwas anderes als Reflexionen zu sehen, ist einfach absurd und ich meine, dass es nicht unsere Aufgabe sein kann, den Orb-Befürwortern bis auf das letzte i-Tüpfelchen jedes Orb-Abbild zu erklären. Die Autoren und all die, die Orbs nicht als das betrachten, was sie sicherlich sind, sind in der Beweispflicht. Mit dem vorliegenden Buch ist ihnen das jedenfalls nicht einmal ansatzweise gelungen.

Hans-Werner Peiniger

240 Seiten, broschiert, illustriert
ISBN: 978-3-442-33817-7, 16,95 €
Wilhelm Goldmann Verlag
www.arkana-verlag.de
München, 2008



Software
Tests & Tipps



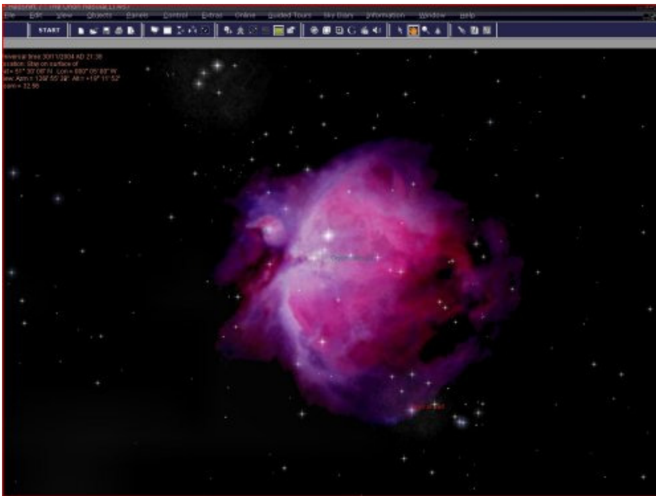
Redshift 7 premium
Das virtuelle Planetarium

Zu Beginn der 90er Jahre erschien die erste Version des mehrfach preisgekrönten virtuellen Planetariums *Redshift*; nunmehr liegt die stark erweiterte, siebte Version vor, in der die Wünsche zahlreicher Nutzer umgesetzt wurden. Es handelt sich hierbei um ein Planetariumsprogramm, das für unsere Arbeit sehr nützlich sein kann. Beispielsweise dann, wenn wir die astronomische Situation zum Zeitpunkt einer UFO-Beobachtung rekonstruieren müssen. Über die Eingabe des Standortes und des Zeitpunktes zeigt uns das Programm die jeweilige Himmelsansicht – praktisch jede Konstellation zwischen 4713 v. Chr. und 9999 n. Chr. für jeden beliebigen Punkt auf der Erde und im Sonnensystem. So lässt sich beispielsweise überprüfen, ob sich in Blickrichtung ein heller Planet befand, der Mond in der angegebenen Phase war, oder ob sich Satelliten im Blickfeld befanden. Wichtig dabei ist auch, dass das Programm leicht zu bedienen ist und schnelle Ergebnisse liefert. Doch nicht nur der UFO-Forscher soll seinen Nutzen aus einem Astronomieprogramm ziehen können. So soll es sowohl dem interessierten Laien die Astronomie näher bringen und eine verständliche Einführung bieten als auch dem Amateurastronomen einen kompletten Sternen- bzw. Himmelskörperkatalog liefern, mit dem er vernünftig arbeiten kann.



Mit *Redshift 7 premium* werden alle Anforderungen voll erfüllt. Das Programm enthält nicht nur die gängigen Funktionen eines Planetariumsprogramms, sondern noch eine Reihe weiterer nützlicher Features. Die Steuerung und das Navigieren sind unkompliziert und gegenüber den Vorgängern nochmals überarbeitet worden. Die Himmelsansichten sind durch neue Panorama-Horizonte noch realistischer geworden und selbst die Tageshelligkeit bzw. natürliche Himmelsfarbe werden simuliert. Der Nachtsichtmodus zum Abdunkeln der Himmelsansicht macht ein gleichzeitiges Arbeiten am Teleskop möglich. Sterne, Galaxien, Nebel u. a. lassen sich sowohl als Eigenname als auch als Sternenkatalogbezeichnung anzeigen, zu vielen Himmelskörpern wird ein Bild einblendet. Die Steuerungsinstrumente lassen sich zudem noch an die individuellen Wünschen anpassen. Die Identifizierungsfunktion enthält umfangreiche Daten zu jedem ausgewählten Himmelsobjekt.

Redshift 7 premium berechnet die Position und simuliert die Bewegung von über 100 Millionen Sternen, Planeten und Deep-Sky-Objekten. Es enthält einen Himmelskalender mit Monatsübersichten und aktuellen Ereignissen, ein reich illustriertes Astronomie-





Lexikon und eine umfangreiche Foto-Galerie, die neue Entdeckungen der Astronomie zeigt. Durch die Benutzung mehrerer so genannter Himmelsfenster kann ein astronomisches Ereignis gleich von verschiedenen Standorten beobachtet werden. Beispielsweise eine Sonnenfinsternis gleichzeitig von der Sonne, dem Mond oder der Erde aus. Oder verlegen Sie ihren Standort einfach auf einen Asteroiden und schauen Sie sich unser Sonnensystem oder andere Himmelsgebiete aus dem Weltraum an. Super das realistische 3D-Modell unserer Galaxie mit beeindruckendem 3D-Flug. Außerdem beinhaltet das Programm noch hochauflösende Bilder der Oberflächenstruktur von Planeten und Monden, mehr als 100 Multimedia-Führungen zu astronomischen Ereignissen und einem Makro-Recorder, mit dem sich eigene Führungen aufzeichnen lassen. Auf Wunsch führt eine verständliche und ausführliche Hilfe durch das Programm.

Den Amateurastronomen wird besonders interessieren, dass mit *Redshift 7 premium* ein Online-Zugriff auf die Sternenkataloge USNO-B1.0, SIMBAD und SOHO möglich ist. Mit über 100 Millionen Sternen und 1 Millionen Deep Sky-Objekten, 120.000 Kleinplaneten, 1.500 Kometen, sowie Exo- und Zwergplaneten ist *Redshift 7 premium* eines der detailgenauesten Planetariumsprogramme, die es derzeit auf dem Markt gibt. Weitere Objekte, wie Raumsonden usw. können, sofern die dafür erforderlichen Daten vorliegen, hinzugefügt werden. Die Updates zu den Objekten erfolgen automatisch. Weiterhin sind ein synchronisierter Zugang zum Digital Sky Survey (DSS) oder integrierte Google Maps implementiert.

Redshift 7 premium bietet zudem noch eine direkte Koppelung an www.redshift-live.com zum Laden und Veröffentlichen von Himmelsführungen und RedShift-Einstellungen.

Die Installation ist einfach und problemlos. Es gibt drei Installationsarten, in der Minimalinstallation sind nur 450 MB Festplattenspeicher erforderlich. Das beiliegende Handbuch hat einen Umfang von 360 Seiten!

Fazit: Das neue Programmdesign und die neue Perfomance überzeugen. *Redshift 7 premium* ist eines der umfangreichsten Planetariumsprogramme, ein nützliches Werkzeug für den Amateurastronomen und darüber hinaus auch eine wertvolle Hilfe für den UFO-Ermittler.

Hans-Werner Peiniger

Systemvoraussetzungen:
Win XP / Vista, 512 MB RAM, 450 MB HD
im Fach- und Buchhandel erhältlich
ISBN: 978-3-8032-1776-9, € 79,90
United Soft Media
www.usm.de / www.redshift.de
München, 2008



Leserbriefe
Meinungen & Ideen



Zum Artikel »Die Mimikry-Hypothese aus wissenschaftstheoretischer Sicht« von Andre Kramer in jufof Nr. 2-2008

Hans-Werner Sachmann, Dortmund (per E-Mail)

Die von Herrn Kramer auf die so genannte Mimikry-Hypothese angewandten Aspekte (interne Konsistenz etc.) können selbst innerhalb exakter Wissenschaften zum Ergebnis »unwissenschaftlich« führen. Zur Bewertung geisteswissenschaftlicher oder gar grenzwissenschaftlicher Denkmodelle, die ja von vorne herein keinem empirischen Schema entsprechen, sind sie meiner bescheidenen Ansicht nach daher ungeeignet.

Obwohl sich in der Geschichte der Wissenschaft mehr als einmal gezeigt hat, dass »phantastische Überlegungen« durchaus der Realität entsprechen, wurden sie »zu ihrer Zeit«, aufgrund damaliger Bewertungskriterien als »unwissenschaftlich« (ab-)qualifiziert (man denke z. B. an das heliozentrische Weltbild).

Dasselbe gilt nun hier für die Mimikry-Hypothese. Zumal Herr Kramer schreibt:

»Bezüglich des Mimikry-Gedankens lässt sich feststellen, dass er keinen Hypothesencharakter hat und als nicht wissenschaftlich anzusehen ist.« Kurz darauf aber einschränkt: »Dass Aspekte, wie sie in der Mimikry-(Hypo) These vertreten werden, bei einem womöglich exotischen Teil des Phänomens zutreffen könnten... darf und kann hierbei nicht ausgeschlossen werden.«

Demnach bleibt an dieser Stelle zu konstatieren, dass die wissenschaftstheoretische Sicht als solche ebenfalls nicht widerspruchsfrei und somit gleichfalls unwissenschaftlich ist!

Kommentar des Autors

Bezug nehmend auf Hans-Werner Sachmanns Kritik an meinem Artikel möchte ich hier zu einigen meiner Meinung nach starken Missverständnissen noch einmal Stellung nehmen.

Zuerst gilt es festzustellen, dass Geisteswissenschaften sich sehr wohl der Empirie als wissenschaftliche Methode bedienen, lediglich bei der Analyse des Inhalts von Texten, verbalen Äußerungen etc. kommt die Hermeneutik ins Spiel.

Meine Gegenfrage wäre an dieser Stelle, weshalb Grenzwissenschaften sich nicht auf Empirie stützen sollten? (Gerade in der seriösen UFO-Forschung ist Empirie übrigens die vorherrschende Form der Herangehensweise an das Thema).

Zumal, wie ich aufzuzeigen versucht habe (Bsp. Umgang mit alten Texten), in der Grenzwissenschaft ja selbst der hermeneutische Erkenntnisprozess nicht akkurat umgesetzt wird.

Dass Kopernikus und Galilei ein denkbar schlechtes Beispiel darstellen, um aufzuzeigen, dass »phantastische Überlegungen« als »unwissenschaftlich« galten, versteht sich dabei von selbst.

Die Kritik am heliozentrischen Weltbild kam nämlich gar nicht von der Wissenschaft, die es in einer tatsächlichen Ausdifferenziertheit noch gar nicht gab, sondern von Seiten der Kirche, sowie der Naturphilosophen, die das bestimmten, was zu dieser Zeit noch als Wissenschaft zu verstehen war. Erst durch Forscher wie Galilei begann sich eine ausdifferenzierte und empiristisch orientierte Wissenschaft zu entwickeln. So wurde einer der frühen Vertreter des Empirismus, Thomas

Hobbes zum Beispiel stark durch seine Besuche bei Galilei geprägt.

Meine Aussage, »dass Aspekte, wie sie in der Mimikry-(Hypo)These vertreten werden, bei einem womöglich exotischen Teil des Phänomens zutreffen könnten... darf und kann hierbei nicht ausgeschlossen werden« steht im übrigen auch keineswegs im Widerspruch zu meinen Aussagen, die ich im Artikel zuvor tätigte, schließlich sprach ich selbst ja die fehlende Falsifizierbarkeit dieser These an und die daraus folgende Konsequenz, dass sie in ihrer bestehenden Formulierung somit als Glaubenssystem zu verstehen ist.

Tatsächlich ist es aber auch so, dass die grundlegende Art der Schlussfolgerung das Problem an der Mimikry-Idee ist. Da sie sich selbst durch eine deduktive Schlussfolgerung zu legitimieren versucht, bildet sie einen Zirkelschluss.

Aus diesem Grund wiederhole ich auch an dieser Stelle noch einmal, dass exotische Thesengebilde in der Grenzwissenschaft vor allem an ihrer fehlenden wissenschaftlichen Methodik und an der Art des Schlussfolgerns kranken.

Eine methodisch akkurate und induktiv geführte Forschung hingegen könnte, so glaube ich, durchaus eine Menge Potential für exotische Erklärungsansätze bieten. In der bestehenden Form aber bleibt nur eine Karikatur von Wissenschaft und ein offensichtliches Unverständnis für die Logik wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns.

Wissenschaftstheorie ist übrigens in der Tat keine Wissenschaft, sondern entstammt der Philosophie, die sich selbst außerhalb der Wissenschaft verortet.

Trotzdem freue ich mich über die Reaktion auf meinen Artikel, da ich Kontroverse und Diskussion für ausgesprochen wichtig halte.

Ankündigung

Frühjahrstagung der DEGUFO e. V. am 25. und 26. April 2009 in Erfurt

Airport-Hotel Erfurt
Binderslebener Landstraße 100, 99092 Erfurt
Telefon 03 61 / 656 11 11
E-Mail: info@airport-hotel-erfurt.de

mit Vorträgen von Horst Grünfelder (FGK), Lars A. Fischinger, Alexander Knörr (DEGUFO), Dr. Jens Waldeck (DEGUFO), Patrick Hübner (abduction.de), Illobrand v. Ludwiger (MUFON-CES), Klaus Simon (MUFON-CES), Marius Kettmann (MUFON-CES) und Robert Fleischer (Exopolitik)

Unter Stichwort »*Degufo Frühjahrstagung 2009*« können Sie bei info@airport-hotel-erfurt.de oder per Telefon 03 61 / 656 11 11 bzw. per Telefax 03 61 / 656 10 60 ein preisreduziertes Zimmer buchen!

Gewinner des Spiels zum Kinostart des Films »Die Eylandt-Recherche«

Zur Preisfrage aus unserem Eylandt-Gewinnspiel der vorangegangenen **jufof**-Ausgabe gingen sieben richtige Lösungen ein.

Je ein Eyland-Paket haben gewonnen:

Jonas Richter, Göttingen
Peter Kulczewicz, Essen
Matthias Will, Ginsheim
Andreas Kubiak, Neufahrn
Tino A. Günter, Hamburg

Vielen Dank an alle Einsender für die Teilnahme und herzlichen Glückwunsch an die Gewinner!

Ihre **jufof**-Redaktion 

jufof

journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP e. V. untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** *enthält in einem wissenschaftlich-methodischem Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das* **jufof** *durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.*

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen. Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 / 2 33 77. Eine Kontaktaufnahme über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter den URLs www.ufo-forschung.de *und* www.jufof.de *oder das Webforum bzw. den Chat der GEP unter der Adresse* gep.alien.de/gepforumindex.htm. *Auch die UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über* info@ufo-forschung.de. *Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.*

www.ufo-forschung.de · www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 · info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen